

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Werk möchte ich Ihnen nun noch den achten Band vorstellen. Hier wird die Sammlung mit bis jetzt mehr als tausendsiebenhundert Gedichten fortgeführt.

2021 bis 2022 sind hier weitere neue Eindrücke und Offenbarungen zu Papier gebracht worden.

Auch diese beiden Jahre sind doch für uns alle etwas Besonderes gewesen.

Und jeder ist wohl auf seine Art damit umgegangen.

Trotz des vermeintlichen Stillstandes hat sich doch so viel bewegt, in meinem Leben und auch bei den Personen, die mich begleitet haben, dass mir auch hier wieder nicht der Stoff ausging.

Darum möchte ich mich auch wieder hier an dieser Stelle bei den Menschen bedanken, durch deren Unterstützung ich die Möglichkeit erhielt, dieses Buch zu realisieren.

Ich möchte auch hier gerne meine Leser/Innen wieder zum Nachdenken anregen und vielleicht auch den einen oder anderen Anstoß geben, nie den Kopf hängen zu lassen. Insbesondere aber wünsche ich Ihnen, dass weiterhin, die schönen Dinge im Leben Mut machen und zum Weitermachen auffordern.

Und ich konnte es mir hier wieder nicht verkneifen, den Humor nicht aus den Augen zu verlieren.

Was wäre denn schon ein Leben ohne Lachen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und Schauen wir was die Zukunft noch bringt und wir daraus machen!

mylebenskunst

ISBN

1. Auflage

© 2023 by **mylebenskunst**
Alle Rechte vorbehalten

Text, Layout und Illustration: **mylebenskunst**

Druck: WirmachenDruck GmbH
Mühlbachstr. 7
71522 Backnang
Tel: 0711/995982-20

Verlag & Vertrieb: **mylebenskunst** Starnberger See

www.mylebenskunst.de facebook / youtube

E-mail: michael@mylebenskunst.de

OFFENBARUNGEN
EINES
SEHN-SÜCHTIGEN...VIII

Teil 8

Die Welt
gab mir das Glück
Jetzt gebe ich
der Welt zurück

Aus der Zukunft

Wer weiß schon woher wir kommen
Aus welchem Grab sind wir erklommen
Was war gestern, haben wir vergessen
Wird mit der richtigen Latte gemessen

Weiß ich was die Zukunft bringt
Wenn die Vergangenheit schon stinkt
Ist die Gegenwart noch zu ertragen
Jede Generation stellt die gleichen Fragen

Kann ich das Morgen jetzt schon verstehen
Ohne auf das Gestern zu sehen
Macht der Mensch denn auch was draus
Gräbt er seine Ahnen einfach aus

Wer wird meine Fehler morgen korrigieren
Kann die Gegenwart stagnieren
Was kann ich heute für morgen tun
Gibt es keine Zeit sich auszuruhen

Das Universum dreht sich weiter
Die Vergangenheit ist die einzige Leiter
Was man tut, auch auf gut Glück
Aus der Zukunft gibt es kein Zurück

Lock up

What goes up, must come down
Können wir noch den Zeiten trauen
Der Lock Down hat noch seinen Sinn
Ihr legt schließlich nicht euer Verhalten hin

Damit ihr aber nicht verzagt
Wird er zwischendurch kurz vertagt
Ihr sollt euch langsam dran gewöhnen
Müsst deshalb nicht immer stöhnen

Erst wenn ihr den Sinn erkennt
Nicht weiter in den Abgrund rennt
Ihr das Maß der Dinge erfasst
Und euren Nächsten nicht mehr hasst

Leider muss man immer gängeln
Oder mit Gesetzen zwängeln
Von alleine kommt ihr nicht drauf
Oder bringt nur ordentlich Mist zuhauf

Ein Lock Down ist nicht das Ende
Wir leben in einer Zeitenwende
Gebt nicht auf und macht nicht schlapp
Wir haben wieder einen neuen Lock Up

Wunderbare Welt

Ich habe mir meine Welt erschaffen
Ohne Geld und ohne Waffen
Ein Paradies nur für mich
Doch hier ist auch Platz für dich

Eine kleine Welt für Kinder
In meinem Garten stehen Rinder
Ich muss die Wiese auch mal mähen
Und kann dafür die Liebe säen

Wenn ich meine Welt betrachte
Alles Leben in ihr achte
Mit Respekt und auch der Demut
Weil mir hier doch keiner weh tut

Dankbar bin ich für den Tag
Der morgen vielleicht nicht kommen mag
Ich lebe jetzt im Hier und Heute
Ohne die Gier der anderen Leute

Die kleinen Dinge, die es gibt
Wenn man auch die Blumen liebt
Ich hab mir grad ne Pizza bestellt
Und liebe unsere wunderbare Welt

Verdammtes Smack

Du hast die Tränen des Todes geleck
Und wusstest nicht, was sich versteckt
Mit den blauen Augen, die man schaue
Und der Medizin vertraue

Ein Gift, das uns der Herrgott schenkt
Weil keiner dabei ans Sterben denkt
Wenn man glaubt, dass man sich fühlt
Ist man längst schon abgekühlt

Und der Mensch in seiner Macht
Hat aus dem Mohn den Tod gebracht
Das Opium, das dir nicht reicht
Während deine Haut verbleicht

Was man im Leben auch vergleiche
Das ihm nie das Wasser reiche
Es fickt dein Hirn und macht dich tot
So sicher, wie eine Ladung Schrot

Die Erlösung, die du ständig suchst
Kein Ersatz, den du nicht verfluchst
Der Tod erfüllt den gleichen Zweck
Du denkst an das verdammte Smack

Mehr Ketten

Eine Gesellschaft, wie wir sie sind
Jeden Tag neue Regeln find
Wir brauchen Paragraphen und Gebote
Das gibt uns die richtige Note

Wir sind so frei uns selbst zu geißeln
Die Gesetze auch in Stein zu meißeln
Wir wollen aus der Zelle schöpfen
Freiheit gibt es nur in euren Köpfen

Die Ketten, die wir doch schon haben
Und uns an ein Traumziel laben
An den Händen und den Füßen
Einer muss ja dafür büßen

Ihr schreit nach Regeln und Gesetze
Damit man sie danach verletze
Wenn wir langsam drin ersticken
Weil wir uns zu sehr verstricken

Während wir laut um Hilfe schreien
Dass die andern uns befreien
Mehr Gesetze können uns auch nicht retten
Wir legen uns doch in noch mehr Ketten

Ein Bewusstsein

Wer lebt heute noch bewusst
Das Fernsehen hält uns doch bestusst
Die Welt lebt nur noch von der Kunst
Künstlich ist auch blauer Dunst

Unsere Sinne werden abgestumpft
Die Technik hat nun aufgetrumpft
Wir brauchen Geräte um wahrzunehmen
Und dabei auf die Couch bequemen

All die Sinne, die uns gegeben
Brauchen wir wohl erst nach dem Leben
Fühlen, sehen, hören und schmecken
Wir können der Technik den Arsch nur lecken

Unser Bewusstsein wird auf diese beschränkt
Und alles nur von Maschinen gelenkt
Wir nehmen die Welt längst nicht mehr wahr
Dafür sind ja nur die Medien da

Es ist der Mangel an Realität
Das was den Menschen heute fehlt
Ihr habt alle ein Bestusstsein
Doch fehlt es jedem an Bewusstsein

Der Chef

Du bist Chef, ich bin nix
Damit ich dir die Schuhe wix
Jeder will mich kommandieren
Und man muss es akzeptieren

Wo man hinkommt sitzt ein Chef
Rumgemault und nur Gekläff
Sagen einem was du tun sollst
Oder dich dann wieder trollst

Ich habe meinen Chef gefragt
Aber er hat mir gesagt
Die Lohnerhöhung gibt es nicht
Mir dafür aber mehr Arbeit verspricht

Meine Frau hat die Hosen an
Die ich ihr dann waschen kann
Aber ansonsten komm ich zurecht
Und ich fühl mich nicht mal schlecht

Ihr könnt mich weiter kommandieren
Meinetwegen auch malträtiertern
Was habt ihr genommen, was gegeben
Ich bin der Chef in meinem Leben

Guter Rat

Die Regierung zahlt Milliarden
Der Steuerzahler hat den Schaden
Für Berater, die nur beraten
Auf die Taten muss man ewig warten

Jeder will seinen Rat verkaufen
Ohne Ratschläge kann nichts mehr laufen
So wird beraten und geraten
Keiner riecht den ganzen Braten

Einen Rat kann ich dir geben
Der Tod kostet uns das Leben
Gerät man an einen Satansbraten
Wird man auch noch schlecht beraten

Darum rate ich euch hier
Ich helfe dir und du hilfst mir
Sind wir fertig mit Beraten
Folgen darauf dann die Taten

Helfen, wo man helfen kann
Und die Welt wird besser dann
Brennt man für die Andern wie Feuer
Ein guter Rat ist nicht immer teuer

Sicherheit

Wenn sich einer sicher fühlt
Weil er schon im Eisfach kühlt
Dann geht er sicher keine Gefahr
Die im Leben vorher war

Risiko will nämlich keiner wagen
Unsicherheit lässt die Menschen klagen
Doch ohne Risiko gibt's keinen Reiz
Denn man verzichtet andererseits

Man lässt sich gerne hoch versichern
Die Vertreter sich in die Fäuste kichern
Man kann sie sicherlich auch pachten
Was die Reichen immer schon machten

So gibt es einem ein Gefühl
Und das Eis bleibt länger kühl
Was die Alten auch noch lieber haben
Bevor sie auf den Friedhof traben

Sicher ist, dass alle sterben müssen
Und sicherlich werde ich dich küssen
Meine Sicherung schmilzt für dich
Doch Sicherheit, die langweilt mich

Schwarz auf Braun

Schwarzbraun ist die Haselnuss
Blau aber wird ein Pferdekuss
Wühlt man aber in der Erde
Oder was zu Scheiße werde

All die Farben, die wir kennen
Können wir immer umbenennen
Dass Schwarz und Weiß keine Farben sind
Weiß doch eigentlich jedes Kind

Ist die Haut weiß statt braun
Soll man nach der Gesinnung schauen
Die Schokolade, die zwar schmilzt
Weil du sie in der Hölle willst

Erst nachdem Faschistenbaaz
Bei der Trauer tragen alle schwarz
Man kann zwar alles rosa streichen
Doch jede Farbe muss mal weichen

Welche Farbe es auch ist
Man bedeckt so jeden Mist
Wer ein braunes Arschloch leckt
Gut, dass Schwarz immer alles verdeckt

Todsicher

Sicher müssen wir alle mal sterben
Doch vorher legen wir die Welt in Scherben
Woran man mal zugrunde geht
Ihr meistens erst zum Schluss versteht

Ich kann in der Schweiz einen Cocktail kaufen
Langsam nur zu Tode saufen
Alles ist mir nicht sicher genug
Oder werfe ich mich vor den Zug

Kurz und schmerzlos soll es sein
Werfe ich vielleicht Tabletten ein
Ich könnte von der Brücke springen
Beim Ertrinken um die Luft noch ringen

Ich bin am Zweifeln und am Hadern
Schlitze ich mir auf die Adern
Das Sterben gar nicht einfach ist
Weil der Tod sonst langsam frisst

Was uns umbringt oder nicht
Sei es nur das Körpergewicht
An Aids stirbt heute kaum ein Stricher
Ein Viertel H 4 sind immer todsicher

Gezählte Stunden

Wie viele Stunden dürft ihr haben
Man hört euch mit den Füßen schaben
Die Zeit, die man euch schenkt
Niemand an den Anderen denkt

Nur die Zeit lässt alles sein
Ihr quetscht den letzten Tropfen rein
Ihr bekommt viele Stunden zum Leben
Drum könnt ihr mal zurück was geben

Das Leben ist ein Zeitvertrag
Den man sich nicht um die Ohren schlag
Lebe mäßig und mit Verstand
Und reiche deinem Nachbarn mal die Hand

Nutze die Zeit in ihrem Sinn
Jede Stunde zieht dahin
Man kann denselben Schwachsinn machen
Oder man packt seine sieben Sachen

Viele Wege führen nach Rom
Ihr fließt mit demselben Strom
Wenn ihr keinen anderen wählt
Eure Stunden sind gezählt

Legalize it

Wenn einer in Rotwein badet
Weiß man, dass Alkohol einem schadet
Doch das ist mir scheißegal
Schließlich ist der Schnaps legal

Erst verbieten und kriminalisieren
Die Menschen in den Knast kassieren
Wir wissen heute alle besser
Das Verbot ist wie ein Messer

Klärt die Menschen lieber auf
Und sie scheißen einfach drauf
So verliert sich auch der Reiz
Und die Gesellschaft macht keinen Spreiz

Es liegt doch in der Natur der Dinge
Dass man sowas nie erzwingt
Gebt dem Volke Brot und Spiele
Zeigt ihnen doch einfach bessere Ziele

Die besten Drogen sind verboten
Fusel wird überall angeboten
Wir hatten einst den besten Shit
Doch niemand bestimmt ein legalize it

Gangster of Love

Ich will nicht stehlen oder betrügen
Keine Schmerzen dir zufügen
Will nicht Geld oder deinen Schmuck
Weil ich auf solche Dinge spuck

Nein du Liebste, glaube mir
Denn heute gebe ich es dir
Aber was ich von dir will
Was heut geschieht, bleibt morgen still

Wir schließen einen geheimen Pakt
Und das tue ich mit dir nackt
Ich will heute deine Küsse
Und nur du hörst meine Schüsse

Heute Nacht, da fliegen die Fetzen
Doch ich werde dich nicht verletzen
Die Leidenschaft, mit der wir ringen
Ohne bei der Polizei zu singen

Ich bin ein Gauner, der nicht nimmt
Dafür heut dein Glück bestimmt
Heute, mein Schatz, bin ich nicht brav
Denn ich bin ein Gangster of Love

Von vorne

Gibt's ein Leben vor dem Tod
Rudert mich zurück das Boot
Kann man alles zu Ende bringen
Will die Natur mich weiter zwingen

Ich weiß, dass Atome ewig leben
Sich Moleküle neue Namen geben
Was die Bausteine der Natur
Alles im Universum wandelt nur

Was heute fest, ist morgen ein Gas
Der liebe Gott hat beim Spielen Spaß
Gas verwandelt sich dann in Stein
Kann morgen dann dein Grabstein sein

Kann mir einer mal versprechen
Den Kreislauf der Natur durchbrechen
Was muss ich tun für ewige Ruhe
Wer trägt morgen meine Schuhe

Ich lege mich hin, denke ans Ende
Für morgen keine Zeit verschwende
Bin ich dann mal abgegangen
Irgendwann muss ich von vorne anfangen

Über das Wasser

Auf der Wiese unten am See
An manchen Tagen gibt es Schnee
Alle Leute haben Spaß
Und es riecht nach frischem Gras

Wie die Sonne runterknallt
Und mir auf die Glatze prallt
Vom Strandbad rüber kommt der Lärm
Obwohl ich von unserem See so schwärm

Das Wasser kräuselt sich im Licht
Der Wind mir durch die Bäume spricht
Die Wellen schlagen gegen die Steine
Im Dunkeln zieh ich wieder Leine

Der Starnberger See in seinem Glanz
Zu Weihnachten gibt es wieder Gans
Ich bin in seinem Bann gebunden
Und habe eine Idylle gefunden

Ich werde nie über das Wasser laufen
Mich auch nie damit besaufen
Keiner kann darüber gehen
Über das Wasser will ich nur sehen

Herbstgeblase

Der Sommer neigt sich schon dem Ende
Die Jahreszeit macht eine Wende
Ich packe Frau und manchen Kegel
Frische Brisen für die Segel

Obwohl die Sonne kräftig brennt
Was man sonst vom Herbst nicht kennt
Dicke Wolken ziehen vorbei
Das ist der Sonne einerlei

Blätter fliegen durch die Luft
Vom Grillen überall der Duft
In der Luft fliegt Asche vom Grill
Doch der Wind wird nicht mehr still

Nach der Hitze kommt die Böe
Im See, da gibt es Wasserflöhe
Die Natur will nun bewegen
Während wir uns auf die Wiese legen

Wenn der Baum sich so weit biege
Äste fliegen auf unsere Liege
Ich liege am See mit meinem Hase
Und freue mich über das Herbstgeblase

Abends am See

Wenn man abends am Ufer sitzt
Hat zuvor am Tage geschwitzt
Das Klima wird jetzt endlich mild
Am See, da bleibt es weiter wild

Überall gehen die Lichter an
Im Strandhouse man noch tanzen kann
Vom Undosa klingt der Schall
Hier feiert man noch überall

In Ristorante und Pizzerien
Man kann vom Biergarten weiterziehen
Im Jachthafen läuft auch noch die Feier
Ein Nachbar spielt auf seiner Leier

Rund um den See, da steppt der Bär
Wo kommen nur die Leute her
Es wird gefeiert, geliebt und gelacht
Alles was man sonst im Urlaub macht

Die Kulisse und die Gerüche
Überall brennt noch Licht in der Küche
Das Flair, die Lichter, die ich seh
Ein ganzer Sommer abends am See

Durst

Meine Kehle, die heute brennt
Weil nichts Nasses runter rennt
Ich bin trocken wie nur Stroh
So werde ich heute nicht mehr froh

Die Trockenheit hat sich vermehrt
Als hätte ich die Wüste durchquert
Ich fühle mich wie ausgebrannt
Wie der Sand am Wüstenstrand

Ich könnte bald wie Zunder brennen
Wie vor einem Waldbrand rennen
Mein Körper ist trockenes Land
Kein Wehrmutstropfen reicht die Hand

Die Sahara könnte nicht trockener sein
In mich passen tausend Liter rein
Ich habe den Alarmknopf gedrückt
Die Feuerwehr ist nicht angerückt

Heimweh hat mich nie geplagt
Ich habe nach was Feuchtem gefragt
Alles andere ist mir Wurst
Ich habe gerade einfach nur Durst

Das Universum
ist groß und klein
Ich passe trotzdem
immer hinein

Nur noch Glut

Was einmal lichterloh so brannte
Und die größte Hitze kannte
Heiß wie Lava im Vulkan
Ohne durch die Hölle zu fahr'n

Wer die Liebe auch schon kennt
Weiß dann wie ein Feuer brennt
Mancher ist bei Feuer kaum froh
Doch man brennt gerne lichterloh

Wenn einen ein Flammenmeer erschlägt
Was die Liebe alles erträgt
Doch wo man Wasser aufs Feuer gießt
In die Liebe Gewohnheit fließt

Es fehlt dem Feuer Luft zum Atmen
Asche ist nur zu erwarten
Wenn der Brandstoff aufgezehrt
Die Kanister sind ausgeleert

Das Feuer hat sich ausgemacht
Und kein Wind, der es neu entfacht
Auch kein Hass und keine Wut
Was übrig bleibt ist nur noch Glut

Schweiger Interieur

In Starnberg gibt es nur ein Geschäft
Wo ihr auch den Alfred trefft
Er steht euch bei mit Rat und Tat
Und hat die besten Ideen parat

Ob das Bett oder Kanapee
Eine ausgefallene Lampe, die ich dort seh
Die Küche oder nur der Schrank
Dem Hause Schweiger gilt der Dank

Ich will keine Möbel von der Stange
Denn die halten auch nicht lange
Ich gehe in ein Einrichtungshaus
Und such mir die schönsten Dinge raus

Und ist das Bett dann doch zu groß
Dann fährt der Chef auch selber los
Will man ein Heim in vollem Glanz
Wie mit Style und Eleganz

Die Qualität, die man hier findet
Und auch an Nachhaltigkeit bindet
Liebe Leute leiht mir Gehör
Schaut doch mal ins Schweiger Interieur

Mensch sein

Das Feindbild, das der Mensch sich macht
Hat er sich selber ausgedacht
In Friedenszeiten wird nicht nur gelacht
Der nächste Krieg wird ausgemacht

Ich höre die Generäle kichern
Weil sie unseren Frieden sichern
Während man sich mit Lametta brüstet
Wird wieder heimlich aufgerüstet

Die Waffen, die wir heute nutzen
Einer muss die Rohre putzen
Die Kanonen schießen weiter
Wir sind nie oben auf der Rüstungsleiter

Kinder wetteifern und sie streiten
Wollen hoch zu Ross mal reiten
Es klebt Kaugummi an dem Stuhle
Feinde hat man schon in der Schule

Der nächste Krieg steht vor der Tür
Und kein Mensch kann was dafür
Nie war die Menschheit je vereint
Der Mensch ist nur des Menschen Feind

Liebe ist

Tust du mir deine Liebe kund
Kommt ein großes Wort aus deinem Mund
Was deine Lippen mir bekunden
So mancher hat den Tod gefunden

Doch wie groß kann Liebe sein
Ist die Liebe immer rein
Affenliebe von der man spricht
Und dir dann das Herz zerbricht

Die Mutterliebe zu dem Sohn
Kannte Ödipus auch schon
Steckt in deinem Herz ein Schlummer
Macht er aus Liebe dir den Kummer

Manche Liebe hält sehr lange
Manchem macht die Liebe Bange
Liebe kann man auch gut fühlen
Mit dem Schnaps auch runterspülen

Hass und Eifersucht sind die Rivalen
Man erträgt die schlimmsten Qualen
Auch wurde oft aus ihr ein Mord
Am Ende bleibt Liebe nur ein Wort

Auf die Gans

Ich bin im Leben schon Gänsen begegnet
Oder dass es Gänsefedern regnet
Die ein oder andere Gans getroffen
Und mit ihr auch Schnaps gesoffen

Hab das Schnattern auch ertragen
Bis es ihr dann an den Kragen
Gänseleber war mir auch nicht fremd
Drum muss sie aus dem Federhemd

Hier am See sind der Gänse viele
Kommen aber dann vom Nile
Sie kacken uns noch auf die Stege
Holt mir Hammer und die Säge

Überall wo man hintritt
Liegt der ganze Gänsehit
Und der Krach, den sie noch machen
Anstatt das alte Rom zu bewachen

Grad bin ich wieder in Kacke getreten
Und sie nicht an unseren See gebeten
Ich brauch nicht Kopf oder den Schwanz
Und freu mich auf die Weihnachtsgans

Zeitvertreib

Die Zeit mit dir war schon schön
Wenn ich jetzt nach Freiheit stöhn
Ich werde dich heute schon vermissen
Doch ich muss mehr von morgen wissen

Deine Zeit, die du hast
Niemals in mein Leben passt
Du erwartest, dass ich teile
Den ganzen Tag mit dir verweile

Die freie Zeit, die du dir wählst
Und mich mit Vergnügen quälst
Du magst dein Leben dir gestalten
Meine freie Zeit verwalten

Die Wege führen woanders hin
Die Zeit zu nutzen, macht mir Sinn
Doch die Zeit, die mir nicht bleibt
Weil mich etwas anderes treibt

Wenn ich dich in mein Leben zwäng
Doch die Zeit wird mir zu eng
Ich muss sehen wo ich bleib
Sonst bin ich nur ein Zeitvertreib

Einschusslöcher

Der Hagel hat mir die Fassade zerdeppert
Ordentlich gegen die Fenster gescheppert
Die Markise ist auch zertrümmert
Doch es hat nur mich gekümmert

In Jugoslawien kann man Häuser sehen
Die aus ihrem Krieg noch stehen
Auch der Mond hat Riesenkrater
Im Feld, da liegt mein toter Vater

Durchs Weltall schießen die Kometen
Menschen, die vor der Schlacht erst beten
Unsere Welt ist so zerschossen
Blut ist nie genug geflossen

Die Löcher, die zurück stets bleiben
Weil Kugeln durch die Lüfte treiben
Geschosse, einzig zum Vernichten
Die überall dasselbe anrichten

Wohin man auf der Welt auch sieht
Wenn man vor dem Krieg nicht flieht
Es wird geschossen noch und nöcher
Auch ich habe noch Einschusslöcher

Nicht so wichtig

Was ist wichtig, was auch nicht
Wenn der pure Egoismus spricht
Acht Milliarden Egos auf der Welt
Ob das der Natur gefällt

Scheint die Sonne oder es regnet
Ist der Tag von Gott gesegnet
Bin ich wichtig im Großen und Ganzen
Wird man auf meinem Grabe tanzen

Aber in einer Welt von heute
Haben wir leider nur wichtige Leute
Solange sich jeder wichtig fühlt
Nach dem Schiss das Klo auch spült

Die Individuen, die die Masse macht
Wenn jeder nur an sich gedacht
Wenn alle wichtig sind im Leben
Kann es nur noch Unwichtigkeiten geben

Wichtig wird, wenn es alle machen
Pack du ruhig deine sieben Sachen
Handelt man im Leben richtig
Dann ist der Einzelne nicht so wichtig

Die ganze Welt

Eines kann ich euch hier sagen
Jeder Mensch stellt auch mal Fragen
Ist es einem aber zu öde
Der bleibt ein Leben lang dann blöde

Wer sich nicht zu fragen traut
Der dann in die Röhre schaut
Dumme Fragen gibt es nicht
Wenn einer die blöde Antwort spricht

Jeder Schüler wird mal zum Lehrer
Jedes Wissen hat seine Verehrer
Unsere Welt steckt voller Fragen
Antworten, die die Menschen mit sich tragen

Es gibt keinen, der alles weiß
Selbst ein hundertjähriger Greis
Denn unsere Welt ist so kunterbunt
Drum verpasse auch keine Unterrichtsstund

Es ist nicht alles Gold was glänzt
Dass mir keiner den Unterricht schwänzt
Ganz egal, ob es euch gefällt
Ich erkläre euch die ganze Welt

Schein-Welt

Wie wird die Welt wohl morgen sein
Passt da überhaupt noch Leben rein
Der Planet wird nur zur Beute
Aber schafft dafür die reichen Leute

Die Städte in denen wir heute leben
Uns kaum noch Luft zum Atmen geben
Die Stadt wird in Beton gegossen
Der Menschenmüll in die Meere geflossen

Auf der Suche nach dem Glück
Findet keiner mehr den Weg zurück
Die Städte leuchten nachts zum Schein
Als würden sie ein Versprechen sein

Es wird gegraben und gebuddelt
Und an der Börse wird geknuddelt
Jeder hofft auf den großen Fund
Und man treibt es kunterbunt

Man durchforstet die ganze Welt
Auf der Suche nach noch mehr Geld
Wir graben nach Diamantensteinen
Und bauen uns eine Welt aus Scheinen

Klimazipfel

Langsam wird es dem Menschen heiß
Weil jeder von der Katastrophe weiß
Die Schotten tragen zwar nur nen Rock
Man macht den Gärtner wieder zum Bock

Die Katastrophe, die längst schon läuft
Weil der Ernstfall sich auch häuft
Alle haben dasselbe Ziel
Aber keiner startet bei dem Spiel

Wieder kann man sich nicht einigen
So werden wir uns lieber weiter peinigen
Da es erstmal nur die Ärmsten trifft
Und es dort nur Fluten schiff

Wir brauchen auf den Luxus nicht verzichten
Und können es weiter so anrichten
Noch haben wir Geld, um Schäden zu richten
Und dürfen den anderen die Welt vernichten

Große Worte und keine Taten
Wir müssen mal wieder weiter warten
Ihr seid nichts als kleine Zipfel
Und kommt mit eurem Klimagipfel

Giftzwerge

Ihr könnt für eure Sache glühen
Zwerge, die gern ihr Gift versprühen
Eure Meinung könnt ihr verbreiten
Und auf eure Paragrafen reiten

Mit den Medien an der Hand
Klatscht ihr jeden an die Wand
Mit vielen Menschen dieser Welt
Ihr macht die Stimmung, die euch gefällt

Ihr seid klein und tut auf groß
Treibt die ganze Menschheit bloß
Und das Gift, das ihr versprüht
Weil sie nicht wissen, was ihnen blüht

Sind die Menschen erst vergiftet
Sieht man später, was sie angerichtet
Doch danach versteckt ihr euch
Und zurück lasst ihr das Zeug

Ihr habt die Welt so aufgewühlt
Dass sie sich nicht mehr abkühlt
Nirgends sah ich Leichenberge
Also seid ihr nichts als Giftzwerge

BILD

Deine Meinung ist ihnen wichtig
Drum manipuliert man dich auch richtig
Man gibt dir zum Frühstück was zu Lesen
Was eigentlich unwichtig gewesen

Fette Schlagzeilen stets in rot
Ein Nachbar schlägt Gaddafi tot
Und der Sport darf niemals fehlen
So fängt man sich die armen Seelen

Wer Bücher schon nicht lesen mag
Besteht dann wenigstens so den Tag
Das Gehirn wird so gewaschen
Dicke Titten noch zum Naschen

Man bildet die Menschen mit einem Blatt
Und macht sie mit dem Schwachsinn satt
Durchgequirlt und vorgekaut
Damit der Dümme es auch verdaut

Glaube nicht, du seist im Bilde
Die Mächtigen führen was im Schilde
Du denkst, du hättest die Erscheinung
BILD bildet schließlich deine Meinung

Horrortrip

Sei im Leben auf der Hut
Denn süchtig sein tut selten gut
Das Leben dreht sich ums Beschaffen
Im Nacken sitzen schon die Affen

Der Strudel, in den es einen zieht
Man den Wahnsinn noch nicht sieht
Zwischen all den ganzen Kicks
Lernst du zwar ne Menge Tricks

Du merkst nicht, wie du dich selber fickst
Und hast dich längst schon ausgetrickt
All die Monster, die du selbst riefst
Und mit einem Zombie schiefst

Niemand hat dir je erklärt
Dass man nur in der Geisterbahn fährt
Der Rausch ist Traum und Illusion
Nur die Angst, die wartet schon

Wenn sich alles darum dreht
Man lange schon am Abgrund steht
Die Sucht, die pflanzt dir ein den Chip
Man ist nur noch auf dem Horrortrip

In privaten Händen

Was ist heute alles privat
Oder was gehört noch dem Staat
Sind Kapital- und Sozialismus so verschieden
Der Bankrott wurde bei keinem vermieden

Aus der Deutschen Post wurde die DHL
Die Pakete kommen trotzdem nicht doppelt schnell
Schauen wir rüber zur Deutschen Bahn
Wo die Züge nie pünktlich fahren

Der Wohnungsbau ist in privaten Händen
Schön, wenn die Leute eine Wohnung fänden
Die Inflation wird stets angetrieben
Der kleine Mann ist immer auf der Strecke geblieben

Ist die Privatisierung wirklich ein Segen
Oder stehen die Menschen nur noch im Regen
Die DDR hat uns schließlich gezeigt
Was eine Verstaatlichung alles vergeigt

Stehen private Banken vorm Bankrott
Dann greift die Politik in den Steuerpott
Während Politiker Steuern verschwenden
Ist die ganze Welt in privaten Händen

Stil im Bett

Wer sagt, dass man im Bett nur ruht
Es gibt viel Schöneres, das man dort tut
Man muss sich auch nicht ganz entkleiden
Die Liebe soll nicht drunter leiden

Heute wollen wir uns gegenseitig schenken
Und nur an die Liebe denken
Mit den Augen will ich dich verzehren
Und dann ganz intim verkehren

Ein Geschenk, so schön verpackt
Ist mir lieber als völlig nackt
Denn der Reiz, den dieses hat
So machst du mich noch nimmersatt

Mit der Kleidung, die du noch trägst
Mich dann vor Entzücken erschlägst
Drum zieh dir vorher was Hübsches an
Damit ich dich leidenschaftlich lieben kann

Den Rest zieh ich beim Nachspiel aus
Und streichle dich, du süße Maus
Was du noch an hast finde ich nett
Ich schicke dich mit Stil ins Bett

Il Duetto

Ein Besuch in unserer Stadt
Welche auch die italienische Küche hat
Und weil ich den Wein ja auch so liebe
Bis in die späte Stunde bliebe

Ob drinnen oder auf der Terrasse
Die Weinbar, wo ich meinen Durst lasse
Die Gaumenfreuden, die man hier schenkt
Und schon fast an Urlaub denkt

Was Kalabrien und Sizilien hier vereint
Da hat der Koch es gut gemeint
Pasta, Pizzen und der Wein
Hier kehre ich mit meinen Freunden ein

Die Antipasti vorne weg
Wonach ich mir die Finger leck
Und vor der nächsten Flasche Wein
Muss es noch eine süße Verführung sein

Ein Verdauungsschnaps zum Schluss
Fast so wie ein italienischer Kuss
So wird der Abend noch perfetto
Drum speise ich mal wieder im Il Duetto

Du musst wissen

wo du bist

Wann nichts mehr

zu gewinnen ist

Ich bin David

Hey, ihr Riesen, die ihr da seid
Die ihr in die Welt raus schreit
Ihr mögt die Menschen euch unterjochen
Auch ich kann einen Ball einlochen

Ich brauch die Mächtigen nicht zu verehren
Und kann mich immer ein Stückchen wehren
Eure Größe kann mich nicht schrecken
Muss mich doch nicht vor euch verstecken

Ein kleiner Floh hat die Pest gebracht
Mal sehen, wer als letzter lacht
Ist der Stein erstmal am Rollen
Dann solltet ihr euch langsam trollen

Nehmt euch vor den Kleinen in Acht
Die haben sich mit List was ausgedacht
Der Elefant fürchtet die Maus
Das Kleinste schaltet das Größte aus

Andere Riesen habe ich auch besiegt
Weil jeder nur das seine kriegt
Der Sturz, den du mir verdankst
Ich bin David und hab keine Angst

Liebelei

Wer an die große Liebe glaubt
Denkt, dass sie auch nie verstaubt
Mancher gibt schon früher auf
Ich warte heute nicht mehr drauf

Man heiratet und legt sich fest
Das war im Leben dann der Rest
Ein großes Los, das man gezogen
Am Ende wird dann noch betrogen

Die kleine Liebe, hie und da
Für einen Tag und auch ein Jahr
Das Glück liegt in den kleinen Dingen
Man braucht nicht gleich ne Arie singen

Ein Techtelmechtel hier und dort
Verlieben kann man sich an jedem Ort
Die Liebe soll Vergnügen machen
Und auch mal verrückte Sachen

Will man eine neue Liebschaft finden
Darf man sich nicht auf ewig binden
Für so manchen nur einerlei
Ich bin für jede Liebelei

Herbstlichen Glückwunsch

Alle Jahre feiere ich wieder
Die Vögel singen neue Lieder
Die Bäume verlieren ihre Kleider
Und der Sommer verlässt uns leider

Die Natur schenkt uns die Farben
Blätter verdecken am Boden die Narben
Schön verpackt wie ein Geschenk
Während ich schon an den Mantel denk

Diese Zeit kommt jedes Jahr
Wie es ein Geburtstag war
Auch wenn die Stimmung danach nicht ist
Und du ein Jahr älter bist

Der Tag ist kürzer, die Sonne schwach
Die Menschen machen trotzdem Krach
Ich lasse die Laune mir nicht vermiesen
Die dritte Jahreszeit sei auch gepriesen

So lasset uns den Herbst heut feiern
Bevor wir auf glatten Straßen eiern
Ich freue mich auf den ersten Punsch
Schicke dir einen herbstlichen Glückwunsch

Die Lostrommel

Viele Menschen spielen Lotto
Immer nach demselben Motto
Oder sie kaufen sich ein Los
Und denken, das Glück, es wartet bloß

Dabei kann man jeden Morgen
Auch mit Kummer und mit Sorgen
Aus dem Tag das Beste machen
Und schon über sich selber lachen

Am Tag zuvor werden die Karten gemischt
Und am Morgen dir dann aufgetischt
Während das Schicksal die Trommel dreht
Und keiner was vom Glück versteht

Wer dankbar ist und Demut kennt
Der kriegt das größte Los geschenkt
Wer dann auch noch nichts erwartet
Für den die Trommel täglich startet

Ob man Pech hat oder Glück
Wie groß ist das nächste Stück
Wann du Gewinner oder Verlierer bist
Weil das Leben wie eine Lostrommel ist

Münchner Kindl

Was man in München doch alles findet
Und sich daran nachher auch bindet
Gutes Bier kann man dort brauen
Und die feschen Mädels schauen

So hab ich mich an Eine gebunden
Und die Liebe dort gefunden
Wir haben die Zeit miteinander geteilt
Oft bin ich in München verweilt

Dein Weg geht in eine andere Richtung
Drum schenk ich dir diese Dichtung
Finde den, der mit dahin geht
Wo ihr eine Zukunft seht

Ich, mein Schatz, gehe einen anderen Weg
Weiß nicht wo ich den Kopf hin leg
Drum kann ich nicht in München bleiben
Das Schicksal wird mich woanders hintreiben

Du warst schon eine tolle Frau
Der ich trotzdem noch nachschau
Die Sorgen, die du mit mir sparst
Schön, dass du mein Münchner Kindl warst

Das Blesshuhn

Am Starnberger See am Ufer stehen
Da kann man viele Hühner sehen
Ich lieg den ganzen Tag am Steg
Ohne dass ich mich beweg

Denn die Blesshühner wie sie flattern
Alle durcheinander schnattern
Der Hahn verteidigt sein Revier
Immer Zoff mit dem Getier

Im Schilf, da haben sie ihre Nester
Die Henne presst die Eier fester
Kopfüber taucht man in die Tiefe
Als wenn man nach dem Metzger rief

Man kann sagen was man will
Die Hühner werden selten still
Was mag das Geflügel sich wohl sagen
Kein Mensch geht ihnen an den Krage

Als glückliches Huhn kann es sich schätzen
Und mit anderen Hühnern schwätzen
Wenn einer schon ein Hendl will
Kein Blesshuhn landet auf dem Grill

Adieu

Adieu Marleen, ich muss nun gehen
Wir werden uns wohl nie wieder sehen
Die Liebe haben wir voll genossen
Doch ich bin übers Ziel geschossen

Adieu Juliette, die Zeit war gut
Doch jetzt erlischt die letzte Glut
Du darfst nicht trauern wenn ich geh
Der Abschied tut auch mir noch weh

Adieu Chantal, mit dir war's schwer
Wie brachte ich all die Liebe her
Von allem kriegtest du nie genug
Und irgendwann saßt du dann im Zug

Adieu Denise, du warst so scheu
Ich war dir unsere Zeit lang treu
Du warst so wichtig unter vielen
Doch ich musste alle Instrumente spielen

Adieu du Welt, du wirst mir fehlen
Ich treffe mich nun mit anderen Seelen
Für mich gibt's kein Tal und keine Höh
Drum sag ich dem Leben jetzt adieu

Tod durch den See

Ob Sommer oder Winter auch
Weil ich unseren See doch immer brauch
Denn so werde ich selten krank
Drum sei dem See all mein Dank

Andere laufen über die Glut
Ich springe lieber in deine Flut
An Land kann ich mich schnell erhitzen
Schon sieht man mich ins Wasser flitzen

Von der Sauna in den See
Oh ich sag euch, das tut weh
Die Extreme, die ich noch brauche
Weil ich lange nichts mehr rauche

Im Alter wird das Herze schwach
Leben und Tod, die spielen Schach
Was mich nicht umbringt härtet ab
So mach ich erst viel später schlapp

Ich springe trotzdem weiter ins Wasser
Und wird die Nase auch mal blasser
Tut der Sprung mal nicht mehr weh
Dann war's eindeutig Tod durch den See

Schallwellen

Heut ist es ruhig mal am See
Nichts tut meinen Ohren weh
Die Nacht rückt näher, es wird dunkel
Am Himmel das erste Sternenfunkel

Rund um den See hör ich die Ruhe
Ich schleiche in Pantoffel-Schuhe
Das Wasser plätschert vor sich hin
Heute macht die Stille Sinn

Die Straßen sind wie leergefegt
Keiner der beim Schlafen sägt
Irgendwie höre ich das große Schweigen
Der See will sich im Rampenlicht zeigen

Das leise Plätschern tut mir gut
Heute platzt mir nicht der Hut
Ich kann heute die Ruhe hören
Keine Geräusche die mich stören

Vom Düsenflugzeug keinen Knall
Weil es schneller als der Schall
Gott sei Dank kein Hundebellen
Ich höre ohne Schall die Wellen

Im Wilden Westen

Ich war einmal im Wilden Westen
Gab dort ein paar Schüsse zum Besten
Und die Geister, die ich rief
Sitting Bull schrieb mir nen Brief

Im Salon, da steppte der Bär
Einer schoss noch mit dem Gewehr
Ich schoss aber diesmal schneller
Der Andere liegt jetzt tot im Keller

Mit dem Pferd die Treppe rauf
Und im Bett den Cowboyhut auf
So hängt schon mancher überm Hiefel
Gestorben wird hier stets in Stiefel

Karl May, der nie im Westen war
Trank den Whisky in ner deutschen Bar
Die im Osten mussten es wissen
Und den Westen lange vermissen

Wo überall Cowboys und Indianer sind
Das weiß doch heute jedes Kind
Für die, die es noch nicht verstehen
Den Wilden Westen kann man überall sehen

Wieviel Wachstum

Wer zu groß wird, trifft die Decke
Und das Blut vom Kopf dann lecke
Alle Riesen dieser Welt
Um die ist es nicht leicht bestellt

Die Natur hat Grenzen gemacht
Von unserem Universum ausgedacht
Alle Grenzen haben einen Sinn
Sonst streckt sich jeder Riese hin

Warum ist die Mücke so klein
Elefanten passen nicht ins Mauselloch rein
Selbst der Wal in seinem Element
Auch so seine Grenzen kennt

Wachsen uns die Kinder über den Kopf
Ein ganzes Schwein passt in keinen Topf
Es muss immer im Verhältnis stehen
Sonst wird alles einmal untergehen

Wer die Größe nicht bedenkt
Was dann schließlich den Rahmen sprengt
Stellt euch alle dieselben Fragen
Wieviel Wachstum können wir noch ertragen

Liebe die Liebe

Was kann das Leben mehr erheitern
Ohne Liebe würden die Menschen scheitern
Gefühle, die man einfach nur spürt
Weil einen mal ein Mensch berührt

Und die Freude, diesen Menschen zu sehen
Durch das Leben in Händchen zu gehen
Die Herzen springen in die Luft
Und jeder Tag hat einen neuen Duft

Wenn die Sonne dann mal nicht scheint
Die Liebe sorgt, dass man nicht weint
Man kann gemeinsam im Regen stehen
Und sich nur um sich selber drehen

Die Liebe ist ein Hochgenuss
Und intensiver wird jeder Kuss
Man darf die Liebe niemals versäumen
Den ganzen Tag zusammen träumen

Was gibt es Schöneres auf dieser Welt
Ohne Liebe wäre es schlecht um uns bestellt
Wenn ich nie wichtigere Worte schriebe
Ich sage euch, ich liebe die Liebe

Der Entdecker

Man glaubt, man hätte alles gesehen
Und könnte nun die Welt verstehen
Doch hinter jedem neuen Baum
Wartet schon der nächste Traum

Die Wahrheit, die sich noch versteckt
Ist noch lange nicht aufgedeckt
Etwas finden reizt mich dabei sehr
Das Suchen holt es nicht immer her

Das Unergründliche dann doch verstehen
Und andere Menschen sehen
Alles lässt sich irgendwann erklären
Wenn es auch nur die Frauen wären

Drum gehe ich auf Entdeckungsreise
Suche auch im Stillen leise
Wenn ich nur einen Schmetterling finde
Und man freut sich wie das Kinde

Was immer noch im Verborgenen liegt
Und man noch nicht zu sehen kriegt
Kann man noch über Abenteuer schreiben
So lange will ich ein Entdecker bleiben

Marionetten

Wer gut schmiert, der gut fährt
Dreck wird anderen vor die Tür gekehrt
Ob in Brüssel oder Berlin
Egal ob London oder Wien

Die Welt wird nur durch Geld regiert
Das System mit Milliarden geschmiert
Die eigene Karriere ist ihnen wichtig
Heut stopft man sich die Taschen richtig

Lobbyisten bestimmen das Geschehen
Wer nicht mitmacht, der muss gehen
Man schiebt sich gegenseitig Posten zu
Und lässt sich gerne dann in Ruh

Vertreter aller unserer Konzerne
Bestimmen unsere Gesetze gerne
Die Macht sitzt immer bei dem Geld
Was auch jedem Manager gefällt

Der Bundestag wird zum Kasperltheater
Nach der Wahlnacht kommt der Kater
Wenn wir doch Politiker mit Eiern hätten
Heut gibt es nur noch Marionetten

Reset

Hat man sich einmal verhauen
Muss man nach der richtigen Taste schauen
Wenn die Dinge aus dem Ruder laufen
Man kann sich kein neues Leben kaufen

Was der Mensch in seinen Geräten
Steckt in Knochen und auch Gräten
Ob die Blumen oder der Baum
Was ewig lebt, das glaube ich kaum

Fühlt man sich zurückgesetzt
Dann wird man einfach neu vernetzt
Hat man Schwachsinn nur im Kopf
Dann drückt man halt den einen Knopf

In der Schöpfung und allem Leben
Ist jedem diese Taste gegeben
Macht das Leben keinen Sinn
Dann scheidet man mal einfach hin

Neuer Anfang und neues Glück
Es gibt im Leben kein zurück
Seid doch glücklich und entzückt
Dass irgendwer die Reset-Taste drückt

Der ungewöhnliche Patient

Es war einmal ein ungewöhnlicher Patient
Den die ganze Frauenwelt kennt
Sehr beliebt war er bei den Damen
Die ständig in sein Leben kamen

Alle mochten ihn gerne pflegen
Und sich ganz nah zu ihm legen
Weil sie gerne helfen wollten
Was sie sich erst selbst mal sollten

Sie glaubten, er würde Hilfe brauchen
Sonst müsste er durchs Leben straucheln
Die Liebe sollte dabei nützen
Und wollten stets sein Leben schützen

Weil eigentlich er der Doktor war
Denn die Frauen sahen nicht klar
So öffnete er ihnen die Augen
Und durfte an ihren Nippeln saugen

Es waren liebevolle Schwestern
Und ich will auch gar nicht lästern
Ungewöhnlich wie sie alle waren
Immer den Patienten sahen

Der Querulant

Alle, die mit der Meute gehen
Und nicht die Konsequenzen sehen
Die es aus Bequemlichkeit tun
Stapfen immer in denselben Schuhen

Andere, die aus Gier nur machen
Oder über Andere lachen
Sind die Schlimmsten noch von allen
Die werden auch zu Boden fallen

Es gibt einen, der sich quer stellt
Der dann dem System missfällt
Er handelt leise und im Stillen
Der wird nicht ruhig gestellt mit Pillen

Er stellt dem Wahnsinn sich entgegen
Wird eure Waffen niederlegen
Es gibt keine Predigt und keine Reden
Treibt niemanden aus dem Garten Eden

Er denkt so, wie wenige denken
Und wird das Schiff mal anders lenken
So ist er heute nicht weltbekannt
Und ihr nennt ihn einen Querulant

Auf dem Mars

Wer wollte nicht nach Sternen greifen
Die Idee muss nicht mehr reifen
Ich habe mich darum entschieden
Auf dem Mars find ich den Frieden

Die Erde ist mir schon zu schmutzig
Warum schaut ihr denn so stutzig
Ich räum nicht Müll oder den Dreck
Ich fliege lieber einfach Weg

Es gibt keine Bäume und kein Meer
Den Klimawandel auch nicht mehr
Nichts zu Essen und keine Frauen
Dafür kann ich auf die Erde schauen

Aus dem Staub baue ich ein Schloss
Vielleicht hilft ja ein Kometengeschoss
Ohne Wasser und ohne Luft
Im Weltraum weht ein anderer Duft

Warum sollte ich die Erde pflegen
Da oben kann man sich in den Krater legen
Liebe Erde, für mich war's
Ich wohne jetzt nur noch auf dem Mars

Entmachtet

Ihr regt euch über Menschen auf
Und stellt sie auf ein Podium drauf
Ihr schenkt ihnen eure Lebenszeit
So werdet ihr auch nie befreit

Ihr macht die Leute selber mächtig
Und euch dabei noch verdächtig
Solange ihr immer dorthin seht
Und den Sinn noch nicht versteht

Die Aufmerksamkeit, die ihr ihm schenkt
Weil er euch so zu sich lenkt
So lasst ihr ihn auch nie allein
Und dürft weiter Sklaven sein

Einer steht nur an der Spitze
Das ist lange mehr kein Witze
Solange ihr ihn auf den Schultern tragt
Und ihm zuhört was er sagt

Lasst ihn doch einfach mal links liegen
Er darf keine „likes“ mehr kriegen
Wenn man einen nicht beachtet
Wird er dadurch gleich entmachtet

Liebe Kunden

Warum man den Baumarkt einst erschuf
Die meisten haben keinen guten Ruf
Mitarbeiter, die man nicht findet
An die Ware falsche Preise bindet

Wenn man das Personal was fragt
Es selten die richtige Antwort sagt
Doch in Starnberg, liebe Leute
Läuft es anders nun ab heute

Ich habe mir auf die Stirn geschrieben
Darum bin ich bis heute geblieben
Mit Kompetenz und Sachverstand
Arbeitet man nun hier Hand in Hand

Bevor man die Arbeit niederlege
Kriegt ihr mein Wissen mit auf den Wege
Meine Erfahrung und mein Können
Möchte ich jedem Kunden gönnen

Damit man nicht an den Falschen gerät
Ich bin der, der euch gut berät
Für euch arbeite ich acht Stunden
Darum seid mir bitte liebe Kunden

Deine Belohnung

Leider war die Welt noch nie gerecht
Sodass sie ein langes Leben brächt
Denen, die das Sterben noch nicht verdienen
Vollgestopft mit dicken Pralinen

Manchem sei das Sterben nicht vergönnt
Weil man noch mehr büßen könnt
Wer dann noch den Freitod wählt
Weil ihn sonst das Leben quält

Habe vor dem Jenseits keine Bange
Der Tod ist süß wie eine Zuckerstange
Und wenn man durch den Tunnel geht
Und vor keinem Schöpfer steht

Wie du abgehst, steht dir längst geschrieben
Nur deine Taten sind zurückgeblieben
Jeder macht sich so aus dem Staub
Ganz egal, an was ich glaub

Ein tiefes Loch wird man dir graben
Du hast die Qualen des Lebens ertragen
Man legt dich in deine neue Wohnung
Und der Tod ist deine Belohnung

Quergedacht

Wer sich gegen den Mainstream stellt
Was der Obrigkeit nicht gefällt
Man lenkt ab vom eigenen Tatort
Querdenker ist das neue Schlagwort

Eigenes Denken ist heut nicht gefragt
Man soll tun was man da oben sagt
Ziehen wir nicht an einem Seil
Haut man uns wieder mit dem Hackebeil

Eigentlich liegt doch auf der Hand
Dass nur ein Querdenker was Neues erfand
Doch so totalitär, wie die Welt nun wird
Das es mich in den Adern gefriert

Man beruhigt das Volk mit Auto und Sport
Und jeder darf im Urlaub fort
Massenmedien, die uns ständig berauschen
Wir dürfen unseren Führern lauschen

Frei zu denken ist heut nicht gewollt
Weil man dem Regime sonst grollt
Von oben wird dann überwacht
Wer hat hier einfach quergedacht

Die Totengräber

Ob die Haie oder auch die Geier
Wir reden nicht über ungelegte Eier
Einer muss das Aas vernichten
Oder über die Menschheit richten

Weil die Erde wie ein Kadaver stinkt
Und der Menschenmüll im Meer versinkt
Die Luft, das Wasser und auch die Erde
Wie ein großer Friedhof werde

Wir haben geschafft was nie zuvor
Keiner schließt das Friedhofstor
Kein Mensch wird diesen Platz verlassen
Alle werden in ein Massengrab passen

Niemand schaut vom Mars einst runter
Die ganze Menschheit liegt unten drunter
Auf dem Friedhof, den wir uns gegraben
Leben höchstens Kakerlaken und Schaben

Der Wohlstand hat uns die Welt gekostet
Jeder Stahl, der einmal rostet
Wir waren in unserer Gier so blind
Das wir am Ende nur Totengräber sind

Die Coronalüge

Was Lüge oder Wahrheit ist
Wo man genügend Aufklärung vermisst
Die Angst und Panik, die man verbreitet
Als ob die Pest durchs Volke schreitet

Die Einen dagegen, die Anderen dafür
Jeder knallt eine andere Tür
Unser Krankensystem ist längst marode
Aus Geldgier kommen Menschen zu Tode

Zu wenig Kliniken und keine Betten
Natürlich ist dann keiner zu retten
Das Personal ist längst geflüchtet
Egal, ob der Virus im Labor gezüchtet

Kranksein muss man sich leisten können
Den Armen wird man es nicht vergönnen
Und Viren sind schon immer da
Bloß sieht die Menschheit nicht mehr klar

Was man aus der Sache mache
Ob man es ernst nimmt oder lache
Oder Einer den Andern damit betrüge
Am Ende ist Corona Wahrheit und Lüge

Durchs offene Fenster

Man muss keine Fenster zerschlagen
Und den Anderen nicht an den Kragen
Autos nicht in Flammen stecken
Oder sich hinter einer Maske verstecken

Man kann auch leise rebellieren
Und nur mit der Feder delegieren
Bomben legen will ich nicht
Und kein Blut, das zu euch spricht

Flugzeuge muss man nicht entführen
Lieber die Herzen der Menschen berühren
Gewalt ist für mich nie ein Mittel
Ich schreibe einen neuen Titel

Ich rüttle euch wach mit meinen Worten
Und führe euch durch neue Pforten
Mache Mut was zu verändern
Um nicht die alten Pfade zu schlendern

Auf die Kacke haue ich drauf
Und wirble die Welt ein wenig auf
Ich bin kein Rowdy und kein Gangster
Ich werfe Steine durchs offene Fenster

Die Welt versaufen

Da man ja nur einmal lebt
Und heute noch über den Dingen schwebt
Wollen wir auch gar nicht geizen
Wir können sogar die Götter reizen

Wozu wir in der Lage sind
Das weiß doch heute jedes Kind
Wir fressen, stopfen in uns rein
Ein Morgen muss für uns nicht sein

Wir geben uns dem Feste hin
Und saufen nur noch ohne Sinn
Für uns gibt es keine Sorgen
Wen interessiert der Morgen

Ist die Schatzkammer einmal leer
Dann holen wir unsere Kinder her
Sie werden unsere Rente zahlen
Während wir mit unserem Luxus prahlen

Wir lassen es nur noch heute krachen
Und wollen über unsere Kinder lachen
Wir werden uns noch die Arktis kaufen
Lasst uns die ganze Welt versaufen

Gipfel der Lust

Wie hoch kann ein Berg schon sein
Mein Schatz ich lasse dich nicht allein
Wir können neue Gipfel erklimmen
Es muss zwischen uns nur stimmen

Wir brauchen keine Sicherung und kein Seil
Ist der Berg auch noch so steil
Bergschuhe brauchst du nicht, mein Schatz
Im Bett ist höchstens für Stiefel Platz

Der Pfad nach oben ist nicht leicht
Ich hoffe, dass die Kraft uns reicht
Für dich will ich mir Mühe geben
Vielleicht ist es das letzte Mal im Leben

Ich weiß, mein Schatz, du bist am Schwitzen
Drum lasse ich dich heute nicht sitzen
Wir werden gleich den Gipfel erreichen
Und danach muss ich mich schleichen

Wenn ich dich über die Wolken hebe
So als wenn man im Wasser schwebt
Hast du heute schon gewusst
Ich treibe dich bis zum Gipfel der Lust

Totaler Luxus

Ich höre wie die Menschen jammern
Und an den nächsten Berg sich klammern
Berge von Luxus und Konsum
Alle wollen noch mehr Eigentum

Wir fressen uns in die Erde hinein
Am Hals da hängt der nächste Edelstein
Die Autos werden immer fetter
Die Menschen dafür wenig netter

Die Spirale des Konsumieren
Jetzt muss man die Menschheit alarmieren
Sonst werden wir wieder zu Kannibalen
Und sind uns selber nur Rivalen

Wir kamen alle mal mit weniger aus
Doch was machten wir daraus
Woher wollen wir weiter nehmen
Wie lange wollen wir uns noch bequemem

Wir müssen lernen zu verzichten
Sonst werden wir die Erde zugrunde richten
Unsere Verschwendung ist nicht einerlei
Der totale Luxus ist nun endlich vorbei

Ein gutes Frühstück

Wie der Tag am Morgen beginnt
Mir die Laune schon bestimmt
Weil Liebe durch den Magen geht
Ist wichtig, was auf dem Frühstückstisch steht

Ein paar Eier gut gerührt
Etwas Speck dazu geführt
Frisches Brot, das noch gut duftet
Weil der Bäcker noch vor mir schuffet

Auch der Kaffee, frisch gebrüht
Riecht als wenn eine Wiese blüht
Frische Butter von der Kuh
Gehört mit auf den Tisch dazu

Konfitüre noch wie selbstgemacht
Der Käse wird aus den Bergen gebracht
Obstsalat und gute Wurst
Frischgepressten Orangensaft für den Durst

Nun kann ich den Tag erwarten
Und mit Vollgas auch gleich starten
Heute halte ich mich nicht zurück
Ich nehm heut früh ein gutes Stück

Die Welt hat mich

so ausgespuckt

Es hat mich lange

nicht gejuckt

Ich musste

mit dem Leben ringen

Sie wird mich wieder

auch verschlingen

Mahlzeit

Was für manchen nur als Geschrei
Als ob es selbstverständlich sei
Wie kommt das Essen auf den Tisch
Gibt es Fleisch oder lieber Fisch

Wir sprechen es fast täglich aus
Aber wie kommt es in unser Haus
Welcher Bauer macht sich die Mühe
Woher kommt die Hühnerbrühe

Unter welchen Qualen starb das Tier
Wie unterscheidet man denn hier
Die Lebensmittel haben alle gelebt
Dass ihr ihnen Respekt auch gebt

Alles Leben ist miteinander verbunden
Am Ende werdet auch ihr geschunden
Der Industrie ist es völlig egal
Sie betrügt uns ganz legal

Eure Nahrung ist euer Sprit
Sie macht euch krank oder auch fit
Denkt darüber nach, was euch heute labt
Seid dankbar, dass ihr eine Mahlzeit habt

Hochexplosiv

Wieder mal zeigt uns die Geschichte
Wie man über die Anderen richte
Meinungen, die weit auseinander gehen
Keiner will mehr den Anderen verstehen

Es wird aufeinandergehetzt
Bald dann noch die Messer gewetzt
Die Politik hetzt auch noch auf
Gießt auf das Feuer Öl obendrauf

Es sind zwei Lager, die sich bilden
Das macht die Menschen dann zu Wilden
Die Medien werden von allen benutzt
Dass man sich von der Platte putzt

Eine Einigung wird es nicht geben
Welche Mannschaft bleibt am Leben
Der Stärkere hat natürlich Recht
Selbst wenn ihr nur Lügen sprecht

Die Menschheit ist mal wieder gespalten
Wer wird den roten Knopf bald schalten
In unserer Gesellschaft liegt was schief
Der Sprengsatz wird nun hochexplosiv

Goldene Abendstunde

Ich liebe es wenn der Tag erwacht
Denn dann wird wieder nachgedacht
Die Schlachten, die zu kämpfen sind
Bevor man abends Ruhe find

Doch nach der Arbeit ist kein Ende
Nur dass man wieder Frieden fände
Nach der Leistung kommt der Lohn
Und der Abend wartet schon

Man fährt alle Geschütze runter
Macht die Dunkelheit auch noch bunter
Der Schlaf kann weiter auf mich warten
Mit Freunden eine Party starten

An manchen Tagen auch alleine
Vertrete ich mir noch die Beine
Oder auch in geselliger Runde
Leg ich mir Balsam auf die Wunde

Bevor der Schlaf mich voll erwischt
Wird noch ordentlich aufgetischt
Und hat die Morgenstund Gold im Munde
Ich mach mir am Abend ne goldene Stunde

Dein Bewusstsein

Der Mensch in seiner Lethargie
Verändert manche Dinge nie
Über vieles denkt er nicht nach
Und im Gehirn liegt manches brach

Manches hat man ihm falsch gelehrt
Oder mit den falschen Menschen verkehrt
In der Schule lernst du nicht
Dass man manche Regel besser bricht

Das Bewusstsein wird eingebettet
An das System man dich so klettert
Du sollst nicht über den Tellerrand schauen
Lieber am Turm zu Babel bauen

Auch die Drogen, die du nimmst
Mit denen du keinen Berg erklimmst
Denn die Weitsicht, die man glaubt
Ist jedoch nur aufgeschraubt

Schau dir die Welt mal richtig an
Weil man dann erst was ändern kann
Denke nach, du bist nicht bestusst
Sei dir deiner Taten bewusst

Ohne Worte

Ich bin kein Mensch, der Abschied mag
Weil ich „Tschüss“ nicht gerne sag
Wenn man sich für immer trennt
Obwohl man die Konsequenzen kennt

Weil ich nicht gern im Trüben fisch
Mach ich lieber reinen Tisch
Denn was noch nicht besprochen ist
Später an einem vielleicht noch frisst

Die Zeit wird das Kind schon schaukeln
Man kann sich auch noch vor was gaukeln
Also kommt die Stille her
Funkverkehr gibt es nicht mehr

Schweigen macht das Leben leichter
Und die Schwermut dazu seichter
Ich wollte dir noch Zeilen schreiben
Die müssen für immer ungelesen bleiben

Vielleicht gäbe es noch viel zu sagen
Doch ich stelle keine Fragen
Jeder lebt jetzt an seinem Orte
Wir sind gegangen ohne Worte

Gegen die Mauer

Man kann sich hinter der Mauer verstecken
Doch dafür gibt's dann nichts zu entdecken
Wer nur Übles hat im Sinn
Der baut sich die größte Mauer hin

Es gibt Mauern, die reißt man um
Und dafür macht man sich mal krumm
Lange war Berlin geteilt
Bis Menschen die Vernunft ereilt

So gibt es Mauern in unseren Köpfen
Da rennt man gegen bis zum Erschöpfen
Können wir denn nicht erkennen
Die Wände sollen uns nur trennen

Zwar gibt die Mauer einem Schutz
Doch irgendwann bröckelt jeder Putz
So manche Mauer erfüllt einen Zweck
Die meisten aber sollten weg

Die Menschen ziehen sich hinter Mauern zurück
Halten das dann für ihr Glück
Werden die Menschen niemals schlauer
Man rennt ständig gegen die Mauer

Der schönste Planet

Wir können weiter im Weltraum suchen
Oder einen Flug zum Mond noch buchen
Meinetwegen auch den Mars bereisen
Aber müssen wir uns ständig was beweisen

Die Technik gibt uns Mittel in die Hand
Und macht uns fremde Sterne bekannt
Jeden Tag können wir neue Planeten entdecken
Und die Köpfe tief in die Erde stecken

Wir sehen den Wald vor Bäume nicht
Verstehen nicht, was die Natur uns spricht
Dabei war hier das Paradies auf Erden
Wie kann es mal wie früher werden

Also Leute, tut euch zusammen
Und setzt den Regenwald nicht in Flammen
Beutet nicht weiter die Meere aus
Presst nicht das Blut aus der Erde raus

Egal wohin die Menschen noch fliegen
Nirgendwo werden sie was Besseres kriegen
Die ganze Menschheit muss jetzt begreifen
Wir dürfen über den schönsten Planeten streifen

Opferlämmer

Weil der Mensch so gerne motzt
Über die Anderen auch nur kotzt
Mit dem Finger auf den Nächsten zeigt
Und zur Selbstgerechtigkeit neigt

Niemand will das Opfer sein
Schubst den Anderen in die Grube hinein
Dabei ist das was ihr tut
Lange auch schon nicht mehr gut

Das Gewohnte, das ihr so lebt
Die Schuld dann immer Anderen gebt
Dabei geht es euch nicht schlecht
Denkt dabei, ihr seid im Recht

Selbstverantwortung, die sieht heut keiner
Man macht sich vor den Göttern kleiner
Und von Unschuld wird gefaselt
Während man sich die Zukunft verbaselt

Der Herrgott war zu lange geduldig
Die Menschen sind längst schon schuldig
Zu der Schlachtbank, die ihr euch bewegt
Als schuldige Opferlämmer niederlegt

Ein Problem

Eine Sache, die es gibt
Die man nicht beiseiteschiebt
Diese lässt mich nicht mehr los
Wie finde ich die Lösung bloß

Viele gaben mir ihren guten Rat
Was doch nichts verändern tat
Ich schaute fern und las ein Buch
Kriegte von den Ratschlägen nicht genug

Die ganzen Tipps waren gut gemeint
Doch kein Licht, das mir erscheint
Der Geistesblitz, der mir noch fehlt
Und das Denken, das mich so quält

Die Zeit vergeht, ich finde nicht
Keiner, der mir die Lösung spricht
So nahm das Grübeln auch kein Ende
Dass man endlich Frieden fände

Viele Rezeptoren liegen noch brach
Und ich denke bis heute nach
Die Zeit brachte dann eine Lösung her
Nun habe ich das Problem nicht mehr

Ich vermache euch

Wenn man von der Erde geht
Die Dinge dann von unten seht
Was habe ich oben zurück gelassen
Gibt es Menschen, die mich noch hassen

Hat meine Arbeit auch Sinn gemacht
Wird noch über mich nachgedacht
Über meine Taten noch gesprochen
Oder hat man längst die Lanze gebrochen

Was kann ich den Lebenden hinterlassen
Kann es irgendeinem passen
Hab ich der Welt was zurückgegeben
War ich auch mal gut zum Leben

Den Würmern vermache ich meine Leiche
Dass sie für etwas Futter reiche
Als Dünger werde ich mich im Tod bemühen
Dass über mir die Blumen blühen

Die Kinder haben meine Gene gekriegt
Der Tod hat mich nun doch besiegt
Dass mir kein Hund aufs Grabe schießt
Den Menschen vermache ich meinen Geist

Das Omen

Auch wenn es schlecht um etwas steht
Und ihr schon die Apokalypse seht
Überall sind schon die Zeichen der Zeit
Macht euch nicht gleich zum Sterben bereit

Was die Propheten prophezeien
Die Medien in die Welt rausschreien
Das Verderben offensichtlich scheint
Ein Kind nur um sein Spielzeug weint

Heiße Debatten werden geführt
Die Menschen bleiben unberührt
Die Angst, die alle Menschen lähmt
Und keiner sich für alles schämt

Wenn der Himmel sich schon verdunkelt
Egal was man sich auch schon munkelt
Die Stimmung auf den Nullpunkt sinkt
Und die ganze Erde stinkt

Alles liegt in des Menschen Hand
Bitte fahrt den Karren nicht an die Wand
Die Zukunft sieht nicht rosig aus
Aber macht mir bitte kein Omen draus

Recht auf Zärtlichkeit

Was wir von den Affen kennen
Und dann einfach Fellpflege nennen
Hier werden soziale Kontakte geknüpft
Dass ein Herz mal höher hüpf

Damit die Menschen nicht verkümmern
Weniger in der Welt zertrümmern
Sind Zuwendung und Zuneigung gefragt
Und die Berührung angesagt

Die Haut ist ein sensibles Organ
Ständig geschunden wie im Orkan
Sie will gepflegt und gestreichelt sein
Und das tut noch der Seele fein

Was sanfte Hände dann nur schaffen
Wie beim Menschen als auch beim Affen
Die Nervenzellen unter der Haut
Man sich hinzugeben traut

Allein kriegst du das nicht hin
Drum machen meine Hände Sinn
Manches geht halt nur in Zweisamkeit
Denn jeder hat ein Recht auf Zärtlichkeit

Ein kleiner Zoo

An einem See in Oberbayern
Sieht man die Menschen gemeinsam feiern
Nationalitäten von überall her
Manche kamen auch übers Meer

Sie bringen Speisen wie auch Sitten
Und lassen uns zu Tische bitten
Fremde Kunst und ihre Trachten
Die in Bayern eine Vielfalt brachten

Hier am See auf engstem Raum
Erfüllt sich mancher seinen Traum
Es geht hier nicht um Hund und Katz
Die Menschen sind der größte Schatz

Seltene Vögel ohne Gefieder
Fremde Geschichte und ihre Lieder
In keinem Zoo im Rest der Welt
Gibt es so viel Kurioses für sein Geld

Bayern trifft auf fremde Kulturen
Und alle vergleichen ihre Uhren
Menschen vereinen sich bunt und froh
Starnberg ist wie ein kleiner Zoo

Zieht man die Zügel

zu fest an

Das Pferd geht durch

dann irgendwann

Lass die Zügel

auch mal locker

Sonst reißt es Dich

schon bald vom Hocker

Auf der Zunge

Was auf der Zunge mal zergeht
Vielleicht nicht jeder gleich versteht
Wer mit gespaltener Zunge spricht
Der sagt auch die Wahrheit nicht

Manchmal braucht man sie zum Küssen
Oder die Finger ablecken müssen
Doch stecke sie nicht überall rein
Denn es könnte sonst bitter sein

Ohne Zunge gäbe es keine Worte
Gelogen oder von der ehrlichen Sorte
Manche haben sich darin verstrickt
Und sind an ihrer Zunge erstickt

Und mein Herz, das ich noch habe
Trägt mir niemand heut zu Grabe
Ich will es andern Menschen schenken
Und auch mit dem Herzen denken

Reden tue ich, was das Herz gedacht
Auch wenn es nicht jedem Freude macht
Ich bin vielleicht ein böser Junge
Doch trage ich mein Herz auf der Zunge

Was ich brauche

Der Mensch in seinem Übermut
Tut der Welt heut nicht mehr gut
Er nimmt sich mehr als nötig ist
Den Nachkommen die Ressourcen frisst

Wir wurden als Kinder schon geimpft
Wer nichts hat, der wird beschimpft
In unserer Gesellschaft zählen nur Millionäre
Und jeder gerne einer wäre

Damit man noch mehr fressen kann
Bis man platzt dann irgendwann
Bescheidenheit hat heut keiner drauf
Wir machen das nächste Fass neu auf

Man lebt heute nur nach einem Motto
Und versucht sein Glück im Lotto
Dabei kann man mit weniger glücklich sein
Packt sich nicht zu viel dann ein

Mein Gehalt ist nur bescheiden
Deswegen muss ich nicht mehr leiden
Ich freue mich über die kleinen Dinge
Mit denen das Leben einst anfinge

Ich koch mir heut ein kleines Süppchen
Spiele nur mit meinem Püppchen
Eine Kartoffel, die Stange vom Lauch
Ich nehme nur, was ich wirklich brauch

1 G Plus

Im Kopf da sind schon alle geimpft
Egal, ob einer dagegen schimpft
Corona bestimmt die ganze Welt
Auch die, denen es gut gefällt

Weil wir uns nur mit den Gs befassen
Müssen wir von anderen Dingen lassen
Neue Regeln werden ständig verfasst
Was den Menschen gar nicht passt

Wir können viele Gs erfinden
Und uns mit den Viren schinden
Wir haben die Lawine ausgelöst
Dass man sich gegen die Köpfe stößt

Man hört die Maschinerie schon grollen
Und der Rubel ist am Rollen
Viele wittern ein großes Geschäft
Wehe dem Hund der dagegen kläfft

Man ist geimpft, man ist genesen
Außer Spesen ist nix gewesen
Man will den Druck noch weiter erhöhen
Ich höre schon 1-G-Plus von den Flöhen

Eine Knospe

Ich bin der Gärtner hier am See
Meine Blumen blühen auch im Schnee
Ich kümmerge mich um all die Pflanzen
Und könnte mit ihnen einen Reigen tanzen

Die Sorte ist für mich nicht wichtig
Ich dünge jedes Blümlein richtig
Und was ein Schattengewächs mal war
Steht morgen als Sonnenblume da

Ich kann aus Primeln Rosen machen
Und bringe die Blumen auch zum Lachen
Viele Blumen kann ich sehen
Die noch nicht in Blüte stehen

Andere Gärtner waren schlecht
Drum kamen die Blumen nicht zurecht
Ich nehme nur die richtigen Mittel
Zieh dir aus den alten Kittel

Du wirst gehegt und auch gepflegt
Dass die Knospe sich zum Öffnen bewegt
Ich werde mich um dich bemühen
Denn eine Knospe muss schließlich blühen

Nebel über dem See

Die Abenddämmerung zieht ins Land
Am Ende des Sees steht eine Nebelwand
Die Berge sind schon längst versunken
Heut ist keiner im See ertrunken

Der Tag hat mir heut Gutes gebracht
Ich fühle, als würd eine Tür zugemacht
Die Wand sieht aus wie schlecht gestrichen
Alles ist nun dem Nebel gewichen

Man grübelt nach und denkt an gestern
Über den Tag will ich nicht lästern
Der See ist nun fast kaum zu sehen
Ich könnte bis zum Hals im Wasser stehen

Es liegt ein Frieden über dem Wasser
Und der Frohsinn wurd heut blasser
Die Schatten sind schon fast verschwunden
Das Licht hat sich in Schleiern gebunden

Die Melancholie, die mich ergreift
Vergangenes mich wie Fetzen streift
Die Vergangenheit tut wieder weh
Es liegt ein Nebel über dem See

Auf die Gesundheit

Die ganze Welt von Krankheiten spricht
Doch das tangiert mich nicht
Ich brauche weder Arzt noch Pille
Mich stärkt nur mein eiserner Wille

Ich bin gegen alles resistent
Und hab noch keinen Termin verpennt
Am Morgen stehe ich früh auf
Und mache meinen Dauerlauf

Jede Woche in die Sauna
Treibt es mich dort durch die Fauna
Auch im Winter in den See
Und tun mir auch die Glieder weh

Um mich rum da kränkeln alle
Manche spucken auch nur Galle
Doch mich lässt das alles kalt
Ich werde einfach lachend alt

Mein Immunsystem wird täglich gestärkt
Dass ihr euch das mal merkt
Ich brauche weder geimpft, getestet noch genesen
Ich bin immer gesund gewesen

Der Spinner

Man kann schon verrückte Sachen machen
Hauptsache es gibt auch was zu Lachen
Till Eulenspiegel wäre ihm noch gerecht
Sie waren nie des Anderen Knecht

Und spinnt man sich mal was zusammen
Darf auch jede Ecke schrammen
Man spricht aus, was andere denken
Und kann sich das Gefängnis schenken

Sie trauten sich was keiner wagt
Und sprachen was sonst niemand sagt
Die Gedanken sind zwar für alle frei
Aber was man spricht nicht einerlei

Doch das Garn mit dem er spinnt
Viele Herzen auch gewinnt
Der Stoff wurde von anderen gewebt
Sodass er über allem schwebt

Er nimmt die Welt schon nicht mehr ernst
Wenn du eines von ihm lernst
Mal Verlierer und mal Gewinner
Er bleibt am Ende immer der Spinner

Nur eine These

Theorie und Praxis sind zwei Welten
Das wussten Römer und auch Kelten
Was sich einer im Hirne spinnt
In der Praxis aber niemals find

Phantasien in unseren Köpfen
Man kann aus seinen Träumen schöpfen
Theoretisch könnten wir in die Sonne fliegen
Oder Kinder mit zwei Köpfen kriegen

So kann man sich doch alles denken
Der Nachwelt seinen Schwachsinn schenken
Die Quantenmechanik steht nur auf dem Papier
Welchem Wissenschaftler glaubt man hier

Das Menschenkind hat sich ausgedacht
Und wird am Ende ausgelacht
Zeitungen stehen voll Theorien
Die sich erst recht durchs Internet ziehen

Ich setze eine These in diese Welt
Schauen wir dann wem sie gefällt
Wer verbreitet diese für mich
Irgendwann erwische ich dich

Legen sie nicht alles gleich auf die Waage
Vielleicht gibt es gar keine Gretchenfrage
Egal was man hört oder irgendwo lese
Alles ist am Anfang nur eine These

Der böse Mann

Es war einmal ein böser Mann
Dem man es nicht ansehen kann
Und sein Lächeln, das jeder kannte
Obwohl er heimlich die Welt verbrannte

Die Menschen glaubten seinen Worten
Er versorgte sie alle mit Sahnetorten
Er konnte mit den Worten spielen
Sodass alle ihm verfielen

Er verfolgte nur ein Ziel
Denn der Menschen gab es zu viel
Krankheiten konnte er gut verteilen
Um die Menschen nicht zu heilen

Mit Gesunden verdient man kein Geld
Und viele verließen diese Welt
Nur wer auserlesen war
Steht am Ende gut noch da

Darum glaubt mir liebe Leute
Keiner erkennt die Bösen heute
Sie tragen Masken und Jackett
Der böse Mann ist immer nett

Gottes Geschlecht

Die Kirche ist schon lange im Disput
Was der Koran nicht anders tut
Ist Gott eine Frau oder der Mann
Sodass der Mensch dann grübeln kann

Sollte man der Bibel glauben
Und nicht an ihrer Geschichte schrauben
Ist er ein Kerl mit Rache und Zorn
In seinen Augen sind Frauen der Dorn

Sanftmut und Liebe, die man predigt
Wird nur von einer Frau erledigt
Was dem Universum gleichgültig ist
Ob es im Stehen oder Sitzen pisst

Das Geschlecht ihm wenig nutzt
Keine Frau seine Küche putzt
Sie braucht sich auch nicht zu vermehren
Oder gegen Katholiken wehren

Ihr könnt wählen was ihr wollt
Passt nur auf, dass Gott nicht grollt
Schaut auf Facebook oder Twitter
Vielleicht ist Gott dann doch ein Zwitter

Haus Nummer 10

In unserer Straße gibt es ein Haus
Da fahren dicke Autos rein und raus
Die ganze Schickeria ist da gewesen
Man kann die Nummer 10 dort lesen

In den Villen hinter hohen Hecken
Kann man sich überall gut verstecken
Das Publikum soll nicht alles sehen
Auch die, die vor der Haustür stehen

Und kann man mal einen Blick erhaschen
Fotoapparate bleiben in den Taschen
Hier wird gelebt und auch gefeiert
Und in manchen Pool gereiert

Die Prominenz, die sich dort trifft
Unsere Jugend ist dann auch bekifft
In diesem Haus wird es doll getrieben
Das steht in keiner Zeitung geschrieben

Wie die Straßen am See auch heißen
Keiner soll dem Andern vor die Koffer scheißen
Ihr könntet ja mal durch Starnberg gehen
Überall gibt es ein Haus Nummer 10

Mit Sechzig

Eigentlich wird kein Schwein so alt
Ich feiere heute, bis es knallt
Ein letztes Mal in diesem Leben
Wird es solch eine Feier geben

Denn der Körper in dem ich ruhe
Dass ich ihm nun was Vernünftiges tue
Sechs Jahrzehnte, die ich hatte
Sind der Gesundheit längst nicht Latte

Nun werde ich so manches lassen
Und einen neuen Grundsatz fassen
Ich lerne die Gesundheit wertzuschätzen
Werde meine Leber weniger verletzen

Doch die Liebe werde ich nicht lassen
Frauen, die auch jetzt noch zu mir passen
Das Leben werde ich weiter genießen
Ab und zu Öl ins Feuer gießen

Ich räume weg, was angerichtet
Noch hat der Schnaps mich nicht vernichtet
Und liegt die ganze Welt in Scherben
Ich werd mit sechzig lang nicht sterben

2022

Letztes Jahr ist es wie zuvor gekommen
Ich habe mir wieder nichts vorgenommen
Dem Teufel habe ich abgeschworen
Und werde lieber in der Nase bohren

Die Jahre sind mir viel zu geschwind
Ich freue mich trotzdem wie ein Kind
Ein Lebensjahr setze ich noch drauf
Und hab mein Pokerface hier auf

Vollen Einsatz will ich trotzdem bringen
Und auch fröhliche Lieder singen
Die Hoffnung werde ich noch nicht begraben
Ein neues und gutes Jahr will ich haben

Ich kann an unserer Gesellschaft sehen
Dass die Meisten nichts verstehen
So werden wir uns weiter geißeln
Corona in den Grabstein meißeln

2021 ist bereits gestern
Wir dürfen heute auch drüber lästern
Jetzt riecht das alte Jahr schon ranzig
Ich freue mich drum auf 2022

Meine Vision

Ich sehe was, was ihr nicht seht
Heute auch noch nicht versteht
Was euch aber doch ereilt
Denn ihr habt euch zu langeweilt

Die Religionen werden entmachtet
Dafür weniger Schweine geschlachtet
Auf der Welt gibt es weniger Flüge
Man sieht Menschen wieder in Züge

Straßen sind wie leergefegt
An eurem Ast wird nur gesägt
Die Technik wird wieder repariert
Weil ohne Heizung jeder friert

Wir werden alle zusammen hocken
Und nicht mehr um die Erde zocken
Man wird lernen wertzuschätzen
Miteinander wieder mehr zu schwätzen

Doch bis dahin müsst ihr lernen
Die Erde weniger zu erwärmen
Liebe Tochter, lieber Sohn
Das ist heute meine Vision

Ihr seid schön

Ihr Geschöpfe dieser Welt
Als wäret ihr für mich bestellt
Keine gleicht der Anderen auch
Und ich nie zu Hungern brauch

So verschieden, wie ihr seid
Ich sehe euch auch unters Kleid
Und lasst ihr euch auch nicht verführen
Mir reicht, die Seele zu berühren

Alle, die ihr mir begegnet
Sind dann letztlich doch gesegnet
Und komme ich auch nicht zum Schuss
So ist mir jede ein Genuss

Von vielen möchte ich noch kosten
Bevor mir meine Glieder rosten
So nasche ich wie der Zuckerbäcker
Bis der Tod mir zieht den Stecker

Wenn ihr euch für schön nicht haltet
Ich bin, der es richtig schaltet
Ob mit Bürste oder Fön
Ihr seid für mich alle schön

Flammentanz

Benzin liegt heute in der Luft
Das ist mir ein besonderer Duft
Ich lasse die Puppen heute tanzen
Ihr könnt euch hinter Asbest verschanzen

Die Choreografie, die ich gestalte
Nachdem ich euch den Zünder schalte
Was ich von Pyrotechnik verstehe
Dass die ganze Stadt was sehe

Ich zünde hier und bald da
Wo vorher noch kein Feuer war
Es wird eine große Feuershow
Benzin macht jede Flamme froh

Wie die Flammen überspringen
Um Erneuerung zu bringen
Sie tanzen auf und wieder ab
Das Feuer macht noch lang nicht schlapp

Was man sieht und was man spürt
Mich immer wieder neu verführt
Es ist das Licht und der Glanz
Das hat man nur im Flammentanz

Zorn der Götter

Egal an welche Götter man glaubt
An welcher Schraube einer schraubt
Ob uns die Kernfusion gelingt
Oder die ganze Erde stinkt

Wir kennen Geheimnisse der Chemie
Doch alles wissen tun wir nie
Grenzen, die wir nur anderen stecken
Alle sollen am Arsch uns lecken

Darum machen wir vor gar nichts halt
Selbst Vulkane lassen uns kalt
Wir können bald alle Atome spalten
Und im Keller das Licht ausschalten

Wer reitet schon auf offener Klinge
Kein Mensch ist das Maß der Dinge
Wir würden noch Planeten verschieben
Und haben es mit den Atomen getrieben

Wer sich mit dem Universum anlegt
Wird dann einfach weggefegt
Ihr seid Ignoranten und auch Spötter
Und erntet nur den Zorn der Götter

Ich beobachte dich

Wenn man jung ist, glaubt man kaum
Ein Ende haben mal Zeit und Raum
Doch bis dahin will ich noch
Etwas für dich tun doch

Die letzten Jahre, die wir uns teilen
Müssen wir schließlich zusammen verweilen
Es waren im Leben zu viele Stunden
Da habe ich dich zu sehr geschunden

Du hast mir oft die Signale gesendet
Doch ich war vom Leben verblendet
Rücksichtslos immer gegen uns beide
Ganz egal wer darunter leide

Heute aber gebe ich acht
Was mein Handeln mit dir macht
Ich werde dich ab heute pflegen
Und nicht zu den Gebrechlichen legen

Auf deine Zeichen will ich nun achten
Die mir früher keine Sorgen machten
Du mein Körper erhalte mich
Darum beobachte ich heut dich

Sturm über dem See

Von den Bergen bläst der Wind
Und auch du mein schönes Kind
Wir werden auf den Wogen reiten
Und ein Sturm wird uns begleiten

Über dem See, die Wellen peitschen
Um frische Luft braucht keiner feilschen
Was im Herbst und Winter noch
Das macht der Mensch im Sommer doch

Die Touristen, die dann kommen
Haben mir die Sicht genommen
Sie stürmen in ihren Stahlkarossen
Kommen aus allen Richtungen angeschossen

Der Verkehr liegt wieder lahm
Weil jeder in unser Städtchen kam
Alle wollen zu diesem Ort
Nach dem Sommer sind sie wieder fort

Wohin der Wind die Menschen trägt
Oder sich in unser Strandbad legt
Wenn ich an Starnbergs Ufer steh
Ständig weht ein Sturm über dem See

Kopfsprung

Oft bin ich ins kalte Wasser gesprungen
Das Leben hat mir zu eintönig geklungen
Packt die Einöd einen an den Kragen
Muss man eben wieder was wagen

Ich wusste nicht, wie tief es war
Oder die Brühe war nicht klar
Ob es kalt war oder warm
Manchmal bricht man sich den Arm

Heute aber will ich es wissen
Und die Sauna nicht mehr missen
Will mich an Feuer und Eis verbrennen
Vom Aufguss in die Fluten rennen

Der See hat heute nur vier Grad
Doch nicht zu springen wär zu schad
Nicht immer passen einem die Dinge
Und ich so in das Wasser springe

Voll verschwitzt und aufgeheizt
Werd ich dann in Eis gebeizt
Das mit der Gesundheit ist eine Sache
Weshalb ich einen Kopfsprung mache

Die Krankenschwester

Die Schwester und der Krankenpfleger
Sind sehr sozial und keine Schläger
Sie machen die Arbeit, die keiner will
Und sind ansonsten ziemlich still

Sie stehen den Ärzten gern zur Seite
Und sind am Monatsende pleite
Zuhause leben sie oft allein
Können keine richtige Familie sein

Das Gesundheitssystem sollen sie richten
Und arbeiten in zu vielen Schichten
Ausgenutzt und auch geschunden
Heilen sie anderen die Wunden

Sie opfern sich für alle auf
Keiner legt ihnen genug Geld dann drauf
Sehr viel Arbeit und wenig Lohn
Und wer danket ihnen das schon

Unsere Gesellschaft hat längst vergessen
Und jedes Mitgefühl aufgefressen
Werdet ihr dann einmal krank
Dann zeigt der Krankenschwester euren Dank

Gigantomanie

Wer will schon von Zwergen reden
Du verarscht doch alle und jeden
Steckst uns an mit deinem Wahnsinn
Jeder schaut zu Babel hin

Der Sport, der längst daraus gemacht
Es wird nur noch mit Riesen gedacht
Häuser wachsen in den Himmel
In Städten zwanzig Millionen Gewimmel

Alles ist unendlich groß geworden
Und verteilt dann dafür Orden
Man tötet den letzten Elefanten
Hauptsache man hält sich für Giganten

Wohin auch alles wachsen wird
Bevor dann irgendwas passiert
Milliarden Menschen, eingepfercht wie Vieh
Das ist in der Zukunft deine Manie

Wie hohe Türme willst du noch bauen
Ich kann die Welt auch von unten schauen
Ach, mein Lieber fick dich ins Knie
Ich scheiß auf deine Gigantomanie

Regeneration

Wohin der Mensch sich noch entwickelt
Er hat sich in sein Netz verfrickelt
Das eigene Grab ist längst gegraben
Am Ende singen für uns die Raben

Wir haben Sportler, die für uns laufen
Während wir uns vorm Fernseher besaufen
Autos, die auch für uns fahren
Uns vor der Realität bewahren

Unser Essen ist verdreckt
Das wahre Leben wird versteckt
Die Menschheit ist mobil wie nie
Und wir schießen uns selbst ins Knie

Wir brauchen weder Beine noch Verstand
Seit man die ganze Technik erfand
Wir sind fleißig und machen nie schlapp
Und schaffen uns allmählich ab

Bevor der Mensch überhaupt kapiert
Ist er längst schon regeneriert
Die Welt und unsere Zivilisation
Ist nur noch eine Regeneration

9,81 Newton-Meter

Das Leben könnte doch so leicht sein
Ins Weltall lässt man mich nicht rein
Leider hat doch alles sein Gewicht
Das erleichtert das Leben nicht

Mister Newton hat schon gewusst
Dass alles immer nach unten rutscht
Selbst wenn man schon unten ist
Die Erde einen runter frisst

Man ist an die Gravitation gebunden
Hat Knochen tief im Boden gefunden
Egal wie tief man auch noch fällt
Nichts was einen im Himmel hält

Ich habe die Schwerelosigkeit gefunden
Bin an das Leben nicht gebunden
Ich weiß, wo ich endlich schweben kann
Und warte nicht auf das Irgendwann

Die Schwerkraft lastet auf meinem Rücken
Sie will mich zerquetschen und erdrücken
Ich gehe lieber heute als später
Mir reichen die 9,81 Newton-Meter

Dirty Love

Meine Liebe zu dir, mag sein
Ist nicht immer wirklich rein
Wenn du wieder bei mir bist
Stets ein starkes Kribbeln ist

Ich möchte dich zwar auf Händen tragen
Aber nicht nach Unschuld fragen
Liebe Worte will ich hören
Etwas Schmutz soll mich nicht stören

Leidenschaft soll uns zerfetzen
Ohne jemanden zu verletzen
Die Kleider wollen wir nur zerreißen
Und uns auch ins Fleisch mal beißen

Hungrig, gierig, wie wir sind
Jeder so den Gipfel find
Die Welt um uns wollen wir vergessen
Heut wird ohne Etikette gegessen

Sei nicht schüchtern oder verklemmt
Die Liebe ist, was alles stemmt
Ach, mein Schatz sei nicht so brav
Ich möchte heut nur deine Dirty Love

**Ich kann nicht ewig
im Kreis mich drehen
Man muss mal wieder
was anderes sehen**

Das gebrochene Herz

Liebes Mädel, das du bist
Das mich heute schon vermisst
Wir sind noch nicht zusammen
Und stehen trotzdem schon in Flammen

Lass uns unsere Herzen schlagen
Bloß nicht nach dem Morgen fragen
Wir wollen lieben im Heute und Jetzt
Weil nur das Ende einen verletzt

Und der Anfang ist immer das Beste
Heute denkt keiner an die Reste
Spürst du das Kribbeln tief im Bauch
Mein Herz schlägt für dich drum auch

Das Herz pumpt mir Blut in die Glieder
Heute knie ich vor dir nieder
Und springt es mir bald aus der Brust
Ich hab schon vorher vom Schmerz gewusst

Nach dem Flug da kommt der Fall
Bis dahin lieben wir mit Überschall
Die Zärtlichkeit kommt vor dem Schmerz
Am Ende bleibt ein gebrochenes Herz

Herr von Reibach

Ein Mann hatte einmal eine Idee
Wie macht man aus Wasser wieder Schnee
Er konnte Winter in den Sommer holen
Und machte damit nen Haufen Kohlen

Angefixt von dem ganzen Geld
Veränderte er schnell die Welt
Die Ideen gingen ihm niemals aus
Wie bringt man aus Scheiße Geld heraus

Dass die Welt schon alles hatte
War ihm darum auch nicht Latte
So bot er Reisen auch zum Mond
Hat weder Mühe noch Erde geschont

So häufte er immer mehr Reichtum an
Den er niemals verzehren kann
Als Grabmal baute er eine Stätte
Die selbst ein Pharao nicht hätte

Er wurde reicher und noch mehr reich
Obwohl die Menschen alle gleich
Doch am Ende hat er das bekommen
Die Erde hat ihn zurückgenommen

Am Ende mehr

Die Kinderzimmer sind heute vollgestopft
Ständig wird auf den Putz geklopft
Dreimal im Jahr fliege ich hinaus
Der Chef hält es trotzdem aus

Ein Familienheim hat zum Ziele
Jedem Kind ein Auto zum Gespiele
Doch die Autos stehen meist rum
Irgendwie ist das doch dumm

Wir sind lange schon übers Ende
Es wird Zeit für eine Wende
Zwölf Uhr hat es schon gestern geschlagen
Wir müssen alle uns hinterfragen

Brauchen wir wirklich noch was wir wollen
Esse ich noch einen zweiten Weihnachtsstollen
Ist es nötig, dass wir alles brauchen
Und die ganze Welt verirauchen

Kein Mensch braucht mehr als er hat
Man ist schon nach dem Frühstück satt
Gebt doch alle mal etwas her
Denn weniger ist am Ende mehr

Kaufkraft

Niemals hat der Mensch genug
Das ist für den Menschen gar nicht klug
Weil die Erde nicht mehr reicht
Man sich nun zum Mars hoch schleicht

Den ganzen Tag kaufen wir ein
Was kann die nächste Errungenschaft sein
Wir alle haben heut zu viel Geld
Drum wird wieder was bei Amazon bestellt

Die viele Freizeit, die wir haben
Wir können uns alle am Wohlstand laben
Mehr zu haben als man braucht
Dass man das Zeug in die Schränke staucht

Wir kaufen und kaufen ohne Sinn
Sehen nicht wo führt die Reise hin
Wir wollen haben, immer mehr
Es schadet am Ende allen sehr

Die Erde kann uns nicht ertragen
Jetzt geht es der Habsucht an den Kragen
Nun für alle Menschen auf Erden
Die Kaufkraft muss verringert werden

Die ukrainische Welle

Die Deutschen sind längst zu bequem
Hier stampft man heute keinen Lehm
Man will viel Geld, doch wenig tun
Es gilt am Morgen schon auszuruhen

Doch irgendwer muss die Arbeit machen
Sonst haben auch wir nichts mehr zu Lachen
Die Jungen wollen nur studieren
So kann in diesem Land nichts passieren

Also braucht man wieder billige Kräfte
Die pressen dann für uns die Säfte
In den Siebzigern kamen Kräfte vom Süden
Die Welle ist lange schon am Ermüden

Heute schaffen wir die Situation
Morgen sind sie vom Osten geflohen
Billig Lohner für unser Land
Drum reichen wir ihnen gern die Hand

Die Afrikaner wollten wir nicht
Weil das unseren Kulturkreis bricht
Billige Arbeitskräfte sind zur Stelle
Mit der neuen ukrainischen Welle

Amerikanische Träume

Jeder kennt den amerikanischen Traum
Gemeinsam schlagen wir noch mehr Schaum
Von der großen freien Welt
Reichtum und dann noch mehr Geld

Weil wir alle Glücksritter sind
Lehren wir es dem nächsten Kind
In der Muttermilch verrührt
Bleibt auch keines unberührt

So träumt ein jeder von dem Glück
Und erhofft ein großes Stück
Dass die Träume selten wahr
Ist den Menschen doch nicht klar

Weil Amerika die Hoffnung schürt
Lassen ihre Kriege uns unberührt
Die Hoffnung stirbt nach dem Soldaten
Darum lässt man uns drauf warten

Sie versprechen Wohlstand und Konsum
Und wollen noch mehr Eigentum
Ganz egal, ob sie uns betrügen
Wir lieben amerikanische Träume und Lügen

Der Wüstenplanet

In zehntausend Jahren will ich sehen
Und endlich mal zur Erde gehen
Ich staune da, was mich erwartet
Die Rakete habe ich schon heute gestartet

Der Flug ist weit und doch so nah
Ich wundere welche Spezies mal war
Eigentlich sollte dort Leben sein
Doch lebt dort nicht mal mehr ein Schwein

Alles ist wie ausgestorben
Als gab es für das Leben nie ein morgen
Die Meere sind eine schwarze Brühe
Kein Baum und Blume, die dort blühe

Ich finde Gift und noch mehr Dreck
Alles Leben ist komplett weg
Der Raumanzug, der mich hier schützt
Keine Luft, die mir noch nützt

Ich grabe etwas tiefer in den Sand
Und finde die Reste der Menschenhand
Es war der Mensch und kein Komet
Die Erde ist heute ein Wüstenplanet

Hund des Friedens

Wer die Hunde des Krieges kennt
Dass man diese beim Namen nennt
Söldner, die für jeden töten
Sind für Kriegsherren stets von Nöten

Sie kämpfen für jeden die Schlacht
Damit sich keiner schmutzig macht
Gewalt und Tod, den sie verbreiten
Weil sie sich für Geld nur streiten

Mit Frieden braucht man ihnen nicht kommen
Sie haben unzählige Leben genommen
Ihr Handwerk kennt nur die Gewalt
Söldner werden nur selten alt

Meine Schlacht sieht anders aus
Aus allem mache ich das Beste draus
Aus der Not mach ich die Tugend
Alten Menschen schenke ich die Jugend

Ich kämpfe mit Wissen und Verstand
Und gebe euch Lösungen in die Hand
Gewalt und Waffen machen keinen Sinn
Weil ich ein Hund des Friedens bin

Spaß beiseite

Die Spaßgesellschaft, die wir sind
Ich heute nicht mehr lustig find
Wir hatten alle nun unseren Spaß
Und werfen uns nur selbst zum Fraß

Die Grenzen sind längst überschritten
Die Natur fährt mit uns Schlitten
Hochmut kommt nun vor dem Fall
Wir warten nur noch auf den Knall

Hat der Schöpfer noch Humor
Wir schießen uns ein Eigentor
Das Spiel ist lange schon zu Ende
Bevor es sich zur Tragödie wende

Wieviel Spiel und wieviel Brot
Am Ende sind wir alle tot
Wenn nach der Freude Ärger kommt
Sind alle nur Verlierer prompt

Der Ernst des Lebens hat begonnen
Wir haben alle ausgesponnen
Die Menschheit ist schon lange pleite
Drum sag ich einfach Spaß beiseite

Neue Deutsche Welle

Die Geschichte hat immer Wellen geschlagen
An sonnigen wie auch düsteren Tagen
In den Achtzigern traf uns die eine dann
Deren Musik man heute noch hören kann

Die Mode und auch der Lebensstil
Der Jugend brachte es damals viel
Wir haben die Welle gemeinsam geritten
Und der Hype war unbestritten

Wir wurden berauscht von neuen Dingen
Man hörte uns neue Lieder singen
Die ganzen Drogen, die uns noch trafen
Für die Bösen wie die Braven

Viele raffte es damals auch hin
Die Welle schlug ihnen voll ins Kinn
Sie hat sie Menschen mit sich gezogen
Die nur einmal zur Sonne flogen

Wellen kommen und Wellen gehen
Wir können die nächste noch gar nicht sehen
Die Erde kann auch noch so beben
Eine Neue Deutsche Welle wird's nicht mehr geben

Rocker mit Niveau

Ich trage keine Lederkutte
Und bin auch höflich zu ner Nutte
Manieren habe ich auch gelernt
Und habe nie eine Frau entehrt

Musik, die mag ich hart und laut
Bin keiner der sich schlägt und haut
Sportlich-elegant sind meine Klamotten
Benehme mich nicht wie die Hottentotten

Motorrad fahren ist ein Lebensgefühl
Unrecht lässt mich niemals kühl
Ich trinke gerne übers Maß
Doch Fastfood ist für mich nur Fraß

Höflich und charmant, wie ich bin
Eine Harley kommt mir in den Sinn
Ich mag auch manchmal Unsinn treiben
Und kann ne Menge Bücher schreiben

Die Gitarre durch den Verstärker pressen
Gepflegte Konversation beim Essen
Bücher lese ich nicht auf dem Klo
Ich bin ein Rocker mit Niveau

Drachenfeuer

Ihr wolltet viel für wenig Geld
Und habt euch die Drachen selbst bestellt
Sie haben euch die Bäuche gefüllt
Eure Verträge mit Gott zerknüllt

Lidl, Aldi, wie sie alle auch hießen
Dass auf den Feldern vergiftete Ernten sprießen
Ihr wolltet alles und umsonst noch haben
Und euch an ihrem Müll noch laben

Euer Geld hat den Drachen Futter gebracht
Dafür haben sie euch satt gemacht
Fett seid ihr dann selbst geworden
Und zu kranken Schweinehorden

Eure Habgier, die sei schuld
Ihr hattet weder Weitsicht noch Geduld
Die Feuer werdet ihr selber machen
Am Ende seid ihr selbst die Drachen

Ich höre, wie ihr alle schreit
Wenn der Drache Flammen speit
Das Leben wird nun endlich teuer
Und der Drache, der sprüht Feuer

Deine Sanftmut

Ich weiß, wie hart das Leben ist
Wenn du mal nicht bei mir bist
All die Schmerzen, die ich leide
Vergehen nur, wenn wir beide

Ohne dich tut so vieles weh
Als wenn ich durch die Hölle geh
Ich werde zwar noch nicht gesteigt
Doch habe ich mich auch selbst gepeinigt

Das Leben setzt mir die Dornen auf
Wenn ich durch die Straßen schnauf
Die Steine, über die ich stürze
Im Essen auch zu viele Gewürze

Die ganze Last, die ich so trage
Und stets nach der Erlösung frage
Du allein hast dann die Macht
Und stets die Schmerzen weggemacht

Deine Worte und die sanften Hände
Sprechen bei mir tausend Bände
Ich verliere schnell jede Wut
Denn deine Sanftmut, die tut gut

Ritt durch die Nacht

Meine Liebste, es macht heute Sinn
Wir geben uns der Liebe hin
Wir satteln Stute und auch Hengst
Dass du an die Stiefel denkst

Der Reiterhof ist heut zuhause
Wir reiten durch, ganz ohne Pause
Ich greife fest in deine Mähne
Dass ich die Peitsche nicht erwähne

Komm mein Schatz, ich sage hopp
Und aus dem Trab da wird Galopp
Weil ich nicht die Flucht ergreif
Streifst du über meinen Schweif

Von dem Rücken unserer Pferde
Fallen wir gerne auf die Erde
Der Ritt ist lange nicht zu Ende
Ich leg meine Zügel in deine Hände

Wir wollen uns die Sporen geben
Als gäbe es morgen schon kein Leben
Du hast den Sattel mir gebracht
Komm, wir reiten durch die Nacht

Auf Leben und Tod

Wo kommt die Angst des Menschen her
Warum stirbt man heute nicht mehr
Was hat die Kirche da verbockt
Die Menschen mit der Angst dann abgezockt

Vor der Hölle habt ihr gewarnt
Und euch als Heilige getarnt
Auf das Jenseits, das es nicht gibt
Ihr den Teufel immer schiebt

Die Angst der Menschen ist so groß
Dabei erwartet jeden das gleiche Los
Der Kreis des Lebens endet nicht
Wenn man mit den Toten spricht

Denn es warten nach dem Tod
Weder Elend noch Hungersnot
Erst wenn man dahingeschieden
Erlebt man einzig den wahren Frieden

Seid dankbar, dass ihr gehen dürft
Nicht als Krüppel durchs Leben schlürft
Schlimmer ist, das kann ich sagen
Das Leben als den Tod zu ertragen

Zeitreise

Ich reise von gestern in das Heute
Der Zukunft gehöre ich nur als Beute
Die Vergangenheit lässt mich auch nicht ruhen
Ich kann für die Zukunft nur was tun

Die Gegenwart ist immer nur ein Moment
Weil auch das Ziel immer weiter rennt
Aber solange ich mich bewege
Dauert es, bis ich mich niederlege

Im Leben gibt es viele Etappen
Bevor einen dann die Würmer schnappen
Ich blicke in die Zukunft, die ich nicht sehe
Sodass ich immer nur weitergehe

Damit die Reise länger dauert
Wird über Vergangenes nicht getrauert
Auch wenn mein Gefühl was anderes sagt
Manches wird dennoch auf morgen vertagt

Das Ziel dieser Reise ist mir längst bekannt
Es wird von Vergangenheit in die Zukunft gerannt
Für das Ende der Reise bin ich bereit
So lange reise ich weiter durch die Zeit

Bettgeflüster

An welchen Orten hat man noch Zeit
Mann und Frau sind zu einem Gespräch bereit
Und sind die Lichter auch schon aus
Packt jeder seine Wünsche heraus

Leise flüstert man über den Tag
Was man vom anderen am liebsten mag
Man kuschelt sich zusammen ran
Damit man den anderen verstehen kann

Reden kann man aber nur zu zweit
Lieber sanft und ohne Streit
Man redet leise und in Ruhe
Holt schöne Wäsche aus der Truhe

Verliebte haben es besonders nett
Verbringen den Sonntag ganz im Bett
Und was die sich so leise raten
Verwandeln sie auch gleich in Taten

An manchen Tagen bleibt man liegen
Und lässt sich in den Daunen wiegen
Wenn der Tag nur grau und düster
Hilft dann nur noch Bettgeflüster

Offene Türen

Was hat der Schreiner sich gedacht
Er hat so viele Türen gemacht
Weil man sie nun öffnen muss
Wie den Mund zu einem Kuss

Ich kann die Türen nicht mehr zählen
Schwierig ist es, die richtige zu wählen
An vielen bin ich vorbeigerannt
Und hab die Chancen nicht erkannt

In vielen aber kehrte ich ein
Und durfte eine Weile der Gast dort sein
Manche Tür schlug ich auch zu
Eine Weile hatte ich Ruh

Ich renne keine offenen Türen ein
Schließlich lässt man mich so herein
Will mich auch mal kurz nur setzen
Um die Lippen zu benetzen

Überall kann ich Türen sehen
Ich bleibe aber nicht vor jeder stehen
Oh mein Gott, ich kann nichts dafür
Jeden Tag öffnet sich eine neue Tür

Ich will raus

Die Freiheit ist mir ein Gefühl
Sie zieht mich raus aus dem Gewühl
Ich kann zwar Jahre auch ertragen
Dann kommen Zweifel und die Fragen

Die Enge wird mir dann zu nah
Mir wird ein Gefängnis klar
Auch wenn man mich durch Gänge führt
Keine Freiheit, die man spürt

Ist der Käfig auch aus Gold
Selbst wenn noch der Rubel rollt
Der Reichtum, der mich noch erdrückt
Am Anfang ist man nur entzückt

Doch mit der Zeit kann ich es spüren
Du kannst mich heute nicht verführen
Den ersten Stab hab ich gebrochen
Ich hab den Braten jetzt gerochen

Keiner kann die Schreie hören
Weil sie nicht die Ruhe stören
Ich halte es nicht länger aus
Und will doch einfach nur hier raus

Wer mal von
der Macht gelect
Weiß dann bald
wie Blut auch schmeckt

Herzensbrecher

Meine Liebe, lass dir sagen
Später nützen keine Fragen
Ich stelle heute darum klar
Was schon in der Vergangenheit war

Ich werde dich jetzt auf Händen tragen
Mich mit dir in den Himmel wagen
Du wirst erleben, was nie zuvor
Meine Sanftmut und den Humor

Ich kann Zuhören und gebe Rat
Bin dein Handwerker ganz privat
Auch kannst du durch die Lüfte fliegen
Und mit mir die Welt besiegen

Heute kannst du noch zurück
Und verzichtest auf das Glück
Irgendwann werde ich wieder gehen
Wirst solches Glück nie wieder sehen

Ich kann dir heute nicht versprechen
Ob wir nicht unsere Herzen brechen
Ich bin deswegen kein Verbrecher
Mein Schatz, ich bin dein Herzensbrecher

Um meinetwillen

Ich kann dir keine Villa kaufen
Doch können wir gemeinsam laufen
Geld für Schmuck, das habe ich nicht
Ich schreib dir dafür ein Gedicht

Wir können auch im Wald spazieren
Ich Sorge, dass wir zwei nicht frieren
Lass uns auch zusammen kochen
Dein Herz soll einfach für mich pochen

Liebe nicht, was um mich sei
Das alles ist mir einerlei
So gebe ich mich dir völlig hin
Und du erkennst, was in mir drin

Ich gebe dir, was in mir steckt
Bin der, der deine Wunden leckt
Einer, der mit dir auch lacht
Alles das, was mich ausmacht

Nimm mich, wie ich einfach bin
Denn anders macht es keinen Sinn
Deine Sehnsucht kann ich stillen
Liebe mich um meinetwillen

April, April

Der erste April ist längst vorbei
Doch heute kommt die Sauerei
Ich gebe euch die Hand aufs Herz
Das Wetter heute ist kein Scherz

Am Morgen ist es noch am Schneien
Wie sollen da die Blumen gedeihen
Kurz darauf, da folgt die Sonne
Für uns alle eine Wonne

Doch hat man sich zu früh gefreut
Bald darauf der Hagel streut
Das Wetter wechselt hin und her
Nun macht der Regen es mir schwer

Regen, Schnee, Sonne und Hagel
Ich häng den Ausflug an den Nagel
Mir bleibt nur aus dem Fenster schauen
Und den Augen nicht zu trauen

So unberechenbar, wie er heute ist
Alle Jahreszeiten doch nicht vergisst
Ich beobachte das Wetter still
April, April, der macht was er will

Viel zu laut

Meine Mutter wusste schon
Schwerhörig ist ihr liebster Sohn
Denn immer, wenn sie mir was sagte
Ich das Gegenteil dann wagte

Schlecht hören konnte ich schon immer
Im Alter wird es dann noch schlimmer
Laute Musik kam noch dazu
Dass sie ihren Beitrag tu

Flüstern fällt mir immer schwer
Weil ich denk, da geht nichts mehr
Und der Nachbar, den ich störe
Weil ich mich sonst doch nicht höre

Leise Töne, die mir heut fehlen
Das kann ich wirklich kaum verhehlen
Meine Stimme muss ich erheben
Und lass die Erde schon erbeben

Meine Worte klingen fatal
Beim Reden bin ich zu emotional
Dass man mich dann schon anschaut
Ich spreche heute viel zu laut

Doktor, Doktor

Die Medizin in unserer Zeit
Hält so manche Überraschung bereit
Ist man in ihre Fänge geraten
Man ist nicht immer gut beraten

Wenn es mich zwickt oder auch beißt
Dass man sich zusammenreißt
Zu viele Ärzte und auch Fachidioten
Mit ihrem Wissen und Verboten

Man wird von Arzt zu Arzt geschickt
Und in ein System verstrickt
Keiner kennt sich wirklich aus
Doch holt man eine Menge Geld heraus

Am Ende ist man sterbenskrank
Der Schulmedizin sei Gottseidank
Alle haben ihren Sold erhalten
Und können jetzt das Licht ausschalten

Für mich ist Selbstheilung die beste Medizin
Brauch kein Morphinum oder Amphetamin
Wenn der Schmerz mal zu mir spricht
Doktor, Doktor, ich brauch dich nicht

Gewissens-Haft

Früher habe ich es nicht besser gewusst
Ich war naiv und etwa bestusst
Vielleicht war ich aber auch zu ignorant
Die Wahrheit habe ich erst spät erkannt

Ich habe genommen und zu viel gefressen
Auf einem hohen Ross gesessen
Auf die Umwelt habe ich geschissen
Damals plagte mich kein Gewissen

Der Preis für alles war mir egal
Die Konsequenzen dafür sind fatal
Rücksichtslos, wie wir Menschen so sind
War ich nie ein braves Kind

Heute aber muss ich so leben
Der Welt von meiner Schuld zurück was geben
Schließlich soll die Strafe so sein
Und wasche mich langsam etwas rein

Mein Gewissen lässt mir keine Ruhe
Damit ich es besser als früher tue
Ich weiß nicht, wie lange ein Mensch das schafft
Den Rest des Lebens sitze ich in Gewissens-Haft

Nicht geplant

Sterbe jung, dann stirbst du gesund
Und man kommt nicht auf den Hund
Lebe schnell und treibe es arg
Man legt dich schöner in den Sarg

Pfeife auf all die ganzen Gebrechen
Nicht mit dritten Zähnen sprechen
Hüpfe jede Treppe rauf
Und mach die nächste Flasche auf

Mein Plan war einst früh zu sterben
Und es gibt nichts zu vererben
Selber in den Sarg zu hüpfen
Und von Bett zu Bett zu schlüpfen

Von dem Sprungbrett, gesund und munter
Springe ich in die Grube runter
Lebe schnell und intensiv
Doch irgendwie lief es trotzdem schief

Mein ganzes Leben war ich auf Zack
Nun bin ich doch ein alter Sack
Das hatte ich doch nie geahnt
So war mein Leben nicht geplant

Mäßiget euch

Der Mensch kennt heute längst kein Maß
Der Ernst steckt hinter jedem Spaß
Maßlos, wie wir alle waren
In den Dreck schieben wir den Karren

Wenn er erstmal drinnen steckt
Habt ihr die bösen Geister geweckt
Eure Kinder werden nicht mehr ziehen
Können dann zum Mars noch fliehen

Die Habsucht hat es angerichtet
Ihr seid zu einer Therapie verpflichtet
Denn kommt ihr nicht mehr davon los
Gibt es ein böses Erwachen bloß

Der Stoff, den ihr so alle braucht
Ist allmählich schon verbraucht
Die nächsten Generationen werden sehen
Eure Gier dann nicht verstehen

Der Konsum hat alle Grenzen gesprengt
Eure Kinder habt ihr längst aufgehängt
Ihr hattet alle genug von dem Zeug
Darum rate ich nur mäßiget euch

Vitamin D

Ich esse Obst und viel Gemüse
Es funktioniert auch jede Drüse
An Vitaminen soll es nicht fehlen
Kann zwischen Orangen und Äpfel wählen

Bananen und auch die Ananas
Machen mir beim Essen Spaß
Ich schau, dass ich mich gut ernähre
Dass da auch kein Mangel wäre

Doch auch die Sonne sorgt dafür
Dass ich mich viel besser spür
Sie ist auch gut für meinen Geist
Wenn sie über den Himmel reist

Denn das Licht, das sie mir sendet
Neue Vitamine spendet
Die Chemie in meinem Leibe
Mir ein Hochgefühl auch bleibt

Den Sommer werde ich sie tanken
Mich dafür bei ihr bedanken
Und tut der Sonnenbrand auch weh
Die Sonne schenkt mir das Vitamin D

Morgenstille

Es ist noch früh an diesem Morgen
Noch hab ich Kummer nicht und Sorgen
Man kann die Menschen noch nicht hören
Die mich am Tage wieder stören

Die Sonne drängt sich durch das Grau
Worauf ich meine Hoffnung bau
Ich spüre die Wärme der ersten Strahlen
Der Gelenke ihre Qualen

Eine Freude, die ich noch spüre
Auf dass das Leben mich berühre
Noch bin ich nicht zum Kampf gerüstet
Keine Taten, mit denen man sich brüstet

Ich höre nur Vögel und den Wind
Die mir eine gute Gesellschaft sind
In der Ruhe liegt die Kraft
Die alle Hindernisse schafft

Es liegt ein Frieden über dem See
Der tut mir erst am Abend weh
Ich schlucke meine bittere Pille
Und genieße die letzte Morgenstille

Das schönste Leben

Was einem im Leben auch widerfährt
Im Trüben zu Fischen ist verkehrt
Schau dorthin, wo das Schöne ist
Und wühle nicht im alten Mist

Ich versuche mich zu beschränken
Nicht dabei an Habgut denken
Denn man braucht überhaupt nicht viel
Und kennt ein viel besseres Ziel

Ein schöner Tag, die frische Luft
Oder nur der Rosenduft
Ganz egal wie wenig man hat
Das Glück findet im Herzen statt

Ich kann heute in mir selber ruhen
Muss dafür fast gar nichts tun
Sich im Innern selber spüren
Nicht von anderem zu verführen

Nur das Wesentliche zählt im Leben
Den anderen auch davon was geben
Ich möchte, dass ihr alle es wisst
Weil das Leben doch das Schönste ist

Irgendwo und sowieso

Von irgendwo kommt etwas her
Das macht es mir sowieso nicht schwer
Ich kann darum auch ruhig warten
Und leg mich faul in meinen Garten

Aus welcher Richtung wird es sein
Doch heut bin ich noch gern allein
Ich schau mich um und sehe Gesichter
Welches löscht mir abends die Lichter

Hoffnungsvoll blicke ich in den Morgen
Und mach mir darum keine Sorgen
Ich nehme die Dinge wie sie sind
Warum ich immer Freude find

Irgendwo, irgendwie, irgendwas und irgendwann
Wenn man auf alles warten kann
Und wer mich heute nicht begleitet
Morgen in mein Leben schreitet

Von wo sie kommt, das weiß ich nicht
Oder wer mir schöne Worte spricht
Eine neue Liebe macht mich froh
Sie wartet irgendwo und sowieso

Der Seewolf

Am Starnberger See, da treibt sich rum
Seine Beute ist auch nicht dumm
Und ist er immer auf der Pirsch
Er tötet weder Mensch noch Hirsch

Seine Augen und jeder Sinn
Irgendwie kriegt er es immer hin
Er kann besser als die anderen sehen
Die Körpersprache gut verstehen

Er streift durch Straßen und die Wälder
Und legt dich nur in Daunenfelder
Auch wenn er ständig auf der Lauer
Versteckt euch hinter keiner Mauer

Er fetzt die Beute nicht in Stücke
Wenn der Bluttausch dich entzücke
Keine Schmerzen, wenn er dich beißt
Weil er nur eine Bande zerreißt

Er steht auf mancher Speisekarte
Als wenn ein anderer auf Beute warte
Schaut euch um und lernt ihn kennen
So will ich ihn einen Seewolf nennen

Ich erobere

Ein Weltreich interessiert mich nicht
Kein anderes Land, das mir entspricht
In den Krieg will ich nicht ziehen
Ich rutsche vor dir auf den Knien

Dein Herz ist, was ich erobern will
Ohne Kriegsgebrüll und lieber still
Die Zuneigung, die ich mir erkämpfe
Kein Misserfolg, der mich dämpfe

Ich setze mein Leben dafür ein
Denn in der Liebe darf alles sein
Opfer muss man auch dafür bringen
Ich werde weiter um dich ringen

Auch Verluste nehme ich hin
Für den Feldzug macht mir alles Sinn
Ich werde kämpfen, bis ich dich habe
Und investiere dafür jede Gabe

Ich bin ein Feldherr in kleinem Rahmen
Mein Reich ist die Liebe der Damen
Auch wenn sie nachher traurig schauen
Ich erobere die Herzen der Frauen

Weites Land

Wer auch nicht aus Filmen kennt
Der Cowboy über die Steppe rennt
Ein Land, das keine Grenzen hatte
Heut steht aus Beton ne Platte

Man konnte sich auf der Welt verlaufen
Und durfte jedes Grundstück kaufen
Nun hat der Mensch die Welt besiedelt
Das Ökosystem dafür verriegelt

Wir haben in Bayern zwar viel Natur
Aber nicht auf weiter Flur
Dörfer werden langsam zu Städten
Vor den Menschen kann sich keiner retten

Strafe mich, wenn einer lügt
Das Land wird nicht mehr umgepflügt
Kein Geheimnis, das man lüftet
Die Natur wird nur zerklüftet

Wälder und Wiesen sind unterbrochen
Überall kommen Menschen hervorgekrochen
Es ist inzwischen gut bekannt
Auch hier gibt es kein weites Land

Die Wüste lebt

Ich muss Dürre und Trockenheit nicht nennen
Weil wir alle die Sahara kennen
Auch den Staub, den keiner saugt
Wozu kein Sauger der Welt was taugt

Obwohl Afrika noch weit entfernt
Die Wüste hat dazugelernt
So kommt sie einfach übers Meer
Und bringt den ganzen Dreck daher

Man kann hier fegen und auch putzen
Es wird trotzdem nicht viel nutzen
Der Sand, der sonst woanders liegt
Sich auch an unsere Autos schmiegt

Der Himmel zeigt ein neues Licht
Weil die Wüste auch in Farben spricht
Gelblich, Braun und noch mehr Ocker
Ihr Griff, der lässt uns nicht mehr locker

Man muss die Wüste nicht erwähnen
Denn es knirscht zwischen den Zähnen
Wenn über Bayern der Saharastaub schwebt
Dann weiß man, dass die Wüste lebt

Zeit sparen

Jetzt will ich mich noch beeilen
Dann kann ich mir die Zeit einteilen
Wenn ich hier ein wenig spar
Dann ist für später noch was da

Der Mensch in seinem irren Glauben
Denkt, er könnte Zeit sich rauben
Er legt ein Sparbuch dafür an
Von dem er niemals abheben kann

So spart er gern am falschen Ende
Die Zeit für Blödsinn dann verschwende
Bald kann er nicht unterscheiden
Und muss die ganze Zeit dann leiden

Hier ne Sekunde, da ne Stunde
So geht er trotzdem vor die Hunde
Fünfzig Jahre bleiben fünfzig Jahre
Egal wieviel Zeit man heute spare

Zeit kann man nicht aufs Konto legen
Sie wird uns aus dem Leben fegen
Die Menschen sind sich nicht im Klaren
Niemand kann Zeit im Leben sparen

Kollektive Wahrheit

Die Menschheit sagt, was Wahrheit sei
Und das dahinter ist einerlei
Die Medien zeigen uns die Bilder
Machen uns zahm oder auch wilder

Meinungen werden so abgestimmt
Dann glaubt es auch ein jedes Kind
Wer anders denkt, ist Querulant
Wird durch die Medien dann verbannt

Kleine Gruppen, die sich trauen
Werden ebenfalls verhauen
Ansonsten werden sie abgestempelt
Oder in der U-Bahn angerempelt

Es zählt nur was zählen darf
Alle Bürger sind wieder brav
Und wenn wir alle das Gleiche denken
Wird man uns den Frieden schenken

Glaube, was man dir erzählt
Damit dich kein Gewissen quält
Es muss sein, was schon immer ist
Weil du Teil der kollektiven Wahrheit bist

Fürchtet euch

Ihr habt Angst und seid entsetzt
Dabei hat euch noch keiner verletzt
Man zeigt euch Bilder der Gewalt
Dieses Spiel ist entsetzlich alt

Ist die eine Katastrophe zu Ende
Dass man keine Zeit verschwende
Ein neues Elend steht vor der Tür
Ihr könnt selbst was dafür

Filme laufen im Abendprogramm
Und am Morgen glaubt ihrs dann
Der Horror ist euch nicht genug
Ihr braucht noch einen entgleisten Zug

Krieg, Katastrophen und Pandemien
Jeden Tag müsst ihr dann fliehen
Die Angst ist bald nicht zu ertragen
Keiner will sie hinterfragen

Eure Angst ist unbegründet
Keine Bombe muss gezündet
Bevor du mir die Frage stellst
Fürchtet euch nur vor euch selbst

Wortschatz

Egal welche Schätze ein Mensch hat
Geistiger Reichtum macht nicht satt
Materielles nützt mir nichts
Ich sammle Verse eines Gedichts

Ich will nichts Dummes und kein Geschwätz
Und brauche kein Telegraphennetz
Bin auf der Suche nach wertvollen Worten
War schon an den schlimmsten Orten

Schönes hab ich in Worte gefasst
Suche das Wort, das zu dir passt
So fallen mir heute viele Worte ein
Euch lass ich in meine Schatztruhe rein

Mit vielen Worten nach noch mehr Sinn
Dann kriegen wir es alle hin
Viele Gedanken will ich schenken
Die dann euer Handeln lenken

Es sind die Worte aus einem Schatz
Sie nehmen in deinen Gedanken Platz
Ich ändere Dinge in diesem Leben
Darum will ich aus meinem Wortschatz geben

Schwanennest

Bei uns am See im hohen Gras
Wo einst auch der Herbststurm auch mal blas
Da bauen zwei Schwäne sich ein Nest
Sobald der Winter sie dann lässt

Die Schwanendame immer fleißig
Sammelt Blätter und auch Reisig
Der Herr Schwan lässt sie dort zurück
Und paddelt auf dem See ein Stück

Er verteidigt Nest und Revier
Denn es gibt auch andere Vögel hier
Auch sie würden sich zur Dame hocken
Und mit neuen Eiern locken

Ist die Kinderstube bald zurecht
Was im Frühling Nachwuchs brächt
Das Schwanenpärchen rückt zusammen
Zur Hochzeit stehen sie dann in Flammen

Der Schwan in seiner ganzen Pracht
Hat sich das Nest zurecht gemacht
Auch wenn er sich schon niederlässt
Noch liegt kein Ei im Schwanennest

Seenymphen

Ich komme her, jahrein jahraus
Zieh die eine oder andere Nymphe heraus
Das Wasser ist auch ihr Element
Wenn die Haut nach der Sauna brennt

Sie alle springen ins kühle Nass
Im Winter wird so manche blass
Wenn sie dann den Steg erklimmen
Andere noch im Wasser schwimmen

Wie Mannequins stehen sie auf dem Steg
Und gehen zur Sauna ihren Weg
Von Kopf bis FuÙe kann man sehen
Weil sie ohne Kleider gehen

Die Männer machen es ihnen nach
Kein Schiff liegt im Hafen brach
Doch Nymphen sind sie sicher nicht
Und alle stehen im rechten Licht

Für jeden Geschmack ist was dabei
Die Nacktheit ist ihnen nicht einerlei
Was ich im Seebad das ganze Jahr seh
Das sind die Nymphen vom Starnberger See

Ausgestiegen

Es fällt der Regen in der Nacht
Den ich nicht habe mitgebracht
Am Tage wird es weiter regnen
Der Sonne werde ich nicht begegnen

Ich hatte mich auf sie gefreut
Denn Wasser hab ich heut gescheut
Nun fällt sie leider heute aus
Wie mache ich das Beste draus

Den Regenschirm hab ich vergessen
Gummistiefel nie besessen
Ich wollte raus in meinen Garten
Soll ich vielleicht bis morgen warten

Am Fenster prallen all die Tropfen
Ich öffne mir ne Flasche Hopfen
Damit ich nicht so traurig werde
Es regnet weiter auf die Erde

So bleib ich heut im Bette liegen
Und zähle an der Decke Fliegen
Wenn dann die Sonne wieder kommt
Dann steig ich aus dem Bette prompt

**Ist der Ruf
erst mal bekleckert
Wird viel weniger
dann gemeckert**

Der Produzent

Dass Menschen Konsumenten sind
Weiß doch schon ein jedes Kind
Sie konsumieren heute so viel
Und sei es nur ein Fußballspiel

Was konsumiert, muss fabriziert
Damit in der Wirtschaft was passiert
Die Produzenten dieser Welt
Denen geht es einzig um mehr Geld

Ich hingegen produziere doch
Möchte nur bessere Menschen noch
Meine Produkte leg ich auf eure Teller
Und werde nie wie Rockefeller

Ich produziere mit Sinn und Verstand
Gebe euch was Wertvolles in die Hand
Geht sorgfältig damit um
Sonst bleibt ihr noch ein Leben dumm

Ich will für euch was produzieren
Ihr sollt es nicht nur konsumieren
Damit ihr mal die Wahrheit kennt
Bin ich hier der Produzent

Hass ist ein Gefühl

Wo früher vielleicht die Liebe war
Deine Mutter war aber niemals da
Keiner hat dich in den Arm genommen
Vielleicht hast du nur Prügel bekommen

Menschen haben dich nur enttäuscht
Man hat dich nur hin und her gescheucht
Die Liebe hat kein Glück gebracht
Das Gefühl hat dich kaputt gemacht

Du kannst nichts anderes mehr spüren
Auch wenn zarte Hände dich berühren
Alle Gefühle sind abgestorben
Doch du möchtest dir was borgen

Wenn man nicht mehr lieben kann
Bleibt der Hass einem eben dann
Hauptsache man spürt noch irgendwas
Und das Leben wird wieder krass

Du spürst Kraft, die in dir steckt
Hast den Teufel aufgeweckt
Liebe ist dir so zu kühl
Hass ist einzig ein Gefühl

Triebtäter

Nur mit Hast und ohne Ruh
Trag ich auch meinen Teil dazu
Komme ich noch zu spät zum Essen
Am Bahnhof hab ich rumgesessen

Wir treiben uns selber durch die Zeit
Und hören nicht, wie der Wahnsinn schreit
Das Irrenhaus, in dem wir leben
Will uns keine Zeit mehr geben

Es ist der Zwang, der uns treibt
Was vor uns die Gesellschaft schreibt
Wir wollen viele Taten schaffen
Notfalls auch schon mal mit Waffen

Irgendwas treibt einen immer an
So dass man es schlecht lassen kann
Wie ein Uhrwerk, tick und tack
Gegen die Zeit und bis zum Wrack

Irgendwo tickt immer die Uhr
Auf irgendwas wartet man auch nur
Man trichtert es ein in jedes Kind
Weil wir alle Triebtäter sind

Die Bärlauch-Fee

Im April und auch im Mai
Wenn das erste Kraut am Wachsen sei
Eine wunderschöne Kräuterhexe
Öffnet mir die Tür um Sechse

Der Geruch liegt in der Nase
Und bist mir doch ein süßer Hase
Mit dem Parfum, das du heut trägst
Mich auch bald schon niederlegst

So ziehen wir dann gemeinsam los
Haben Augen für das Kraut jetzt bloß
Was gesund und sehr stark riecht
Uns aus allen Poren kriecht

Du mein Schatz kennst die besten Stellen
Gemeinsam schweben wir auf Wellen
Hand in Hand ziehen wir durch Wälder
Und lieben uns auf grüne Felder

Ich bin der Lauch, du der Bär
So haben wir vom Gemüse mehr
Du meine Fee bist die einzige Frau
Mit der ich nach dem Bärlauch schau

Schmelzpunkt

Es braucht nicht viel an Temperatur
Dann schmilzt die Schokolade nur
Doch mein Schatz, wann schmilzt du
Du schaust mir beim Schmelzen zu

Wenn unsere Körper eng umschlungen
Die Hitze in uns eingedrungen
Eine Legierung, die jetzt entsteht
Wenn ihr in unseren Tiegel seht

Wieviel Grad wir dazu brauchen
Bis dann unsere Schornsteine rauchen
Die Reibung treibt die Hitze an
Dass man sich nicht mehr trennen kann

Wenn zwei Dinge sich so nah spüren
Scheinen sich alle Moleküle zu berühren
Die Naturgewalt, die uns jetzt leitet
Als wenn man in flüssiges Gold reingleitet

Die ganze Welt geht aus dem Sinn
Wenn ich mit dir verschmolzen bin
Jetzt wird die Schokolade richtig heiß
Weil jeder von dem Schmelzpunkt weiß

Einfach zauberhaft

Ist es Hexerei oder Zauber
Hast du für mich den richtigen Schrauber
Welche Mittel setzt du ein
Wie kann eine Frau so bezaubernd sein

Wenn deine Hände mich berühren
Kann ich das Universum spüren
Mich durchströmt eine wohlige Wärme
Für die ich mein ganzes Leben schwärme

Du verwandelst mich in einen Kater
Da hilft mir auch nicht der Psychiater
Auf einen Gipfel kannst du mich heben
Ich will gar nicht mehr vom Leben

In deiner Obhut will ich sterben
Ohne dabei noch zu verderben
Dein Zauber ist gewiss nicht böse
Wenn ich langsam hinüber döse

Es ist eine unbeschreibliche Magie
Die Hintergründe errate ich nie
Keine Frau, die es so gut schafft
Du bist einfach zauberhaft

Zu viele Millionäre

Wie viele Jachten liegen in Häfen
Reiche Leute, die sich in Villen träfen
Wie viele Störe müssen noch sterben
Wir können den Kindern kein Kaviar vererben

In Spanien, wo man ne Finca hat
Goldene Löffel und doch nie satt
Der Fuhrpark in der Tiefgarage
Jeder kriegt fürs Nichtstun Gage

Die Menschen leben nur noch von Zinsen
Im Lokal vergoldete Linsen
Wenn wir dann alles geplündert haben
Fressen uns dann doch die Raben

Zuviel Reichtum wurde gegeben
Morgen geht es ums nackte Überleben
Die Dekadenz ist zu sehr verbreitet
Und wird von allen noch beneidet

Woher nehmen, wenn nicht stehlen
Wir können die Wahrheit nicht verhehlen
Nach der Völle kommt die Leere
Wir haben viel zu viele Millionäre

Ausgesprochen

Die Zeit, die wir miteinander verbracht
Haben wir oft zusammen gelacht
Doch die Zeiten ändern sich
Und ich verbiege mich nicht für dich

Gewiss, ich habe dich sehr geliebt
Doch der Alltag das Bild verschiebt
Wir haben viele Stunden genossen
Und ich habe auch danebengeschossen

Meine Sachen lagen bei dir
Und ich hatte auch noch einiges hier
Wir tauschen heute mal alles aus
Und machen einen schönen Abend draus

Die Sachen, die du mir heute bringst
Und immer noch so traumhaft klingst
Ich führe dich aus in mein Restaurant
Doch heute halte ich nicht deine Hand

Das Essen war ausgesprochen gut
Vorbei sind Trauer und die Wut
Mit dem Klischee haben wir gebrochen
Nun haben wir uns doch noch ausgesprochen

Circus Maximus

Ob das Stadion oder das Theater
Der Circus ist des Gedankens Vater
Umso größer, desto besser
Der Mensch ist schließlich ein Allesfresser

Die Römer kannten dieselben Spiele
Unterhaltung für so viele
Ab und zu lässt man Köpfe rollen
Und das Volk hört auf zu grollen

Kurioses und Gladiatoren
Der kleine Mann gibt jetzt die Sporen
Er senkt am Ende dann den Daumen
Und hat Pommes für den Gaumen

Wenn er am Abend das Bett sich richtet
Ein paar Schuldige vorher vernichtet
Dann kann er morgen weitermachen
Über den ganzen Wahnsinn lachen

Gebt dem Volke Brot und Spiele
Denn der Menschen sind zu viele
Dass man sich schon selbst auffrisst
Weil die Welt ein Circus Maximus ist

Schlüsseldienst

Muss man vor verschlossener Türe stehen
Dann soll man nach dem Rechten sehen
So kann es einer wieder richten
Und die Verschlossenheit vernichten

Schlösser, die man lange nicht schließt
Wo ein Dornenbusch schon sprießt
Da muss man sich noch viel bemühen
Und bringt die Damen dann zum Glühen

Es gibt immer Reiter und das Ross
Ich habe den Schlüssel und du das Schloss
Weil viele Schlösser fest verschlossen
Wird auch etwas Öl vergossen

Wenn ein Schloss auch nur klemmt
Hab ich das Werkzeug, das es stemmt
Mit Feingefühl und Empathie
Ich lege es auch mal aufs Knie

In der Liebe gibt es nur offene Türen
Drum darf ich die Schlösser auch berühren
Was man mit dem Dietrich kann
Ich bin vom Schlüsseldienst der Mann

Nicht in die Tüte

Was nützt die Einkaufstüte aus Papier
Wer verarscht die Menschen hier
Das Fleisch steckt dann in Plastik drin
Was macht die Tüte noch einen Sinn

Es wird geheuchelt und gelogen
Die Welt um ihren Schutz betrogen
Der Kunde stellt am Ende fest
Das Plastik ist der Menschen Pest

Die Einwegkultur wird uns zeigen
Dass die Dinge sich dem Ende neigen
Was außen hui und innen pfui ist
Der Mensch doch nur aus Plastik frisst

Für die Discounter dieser Welt
Wird zu viel Müll nur hergestellt
Jetzt können wir auch schon sehen
Das kommt uns teuer noch zu stehen

Bei Aldi und Penny werde ich nie sein
In meine Tüten kommen Dope und Wertschätzung rein
Gott bewahre, dass er mich behüte
Norma und Lidl kommen nicht in die Tüte

Im Auftrag

Ich hatte mal ein gutes Leben
Und es mir zu viel gegeben
Über die Verhältnisse längst gelebt
Dass man über'n Boden schwebt

Ständig habe ich es krachen lassen
Und im Schrank nicht alle Tassen
Der Wahnsinn war mein bester Freund
Immer von noch mehr geträumt

Das Schicksal stellte mich an die Wand
Und nur der Herr gab mir die Hand
Ich wäre im Überfluss verreckt
Geist und Seele längst verdreht

Die Chance, die man mir heute gibt
Weil mich das Universum liebt
So will ich der Natur nur dienen
Und kämpfe auch noch für die Bienen

Meine Schulden will ich begleichen
Und die helfende Hand euch reichen
Ich mach den Job nicht immer gern
Doch ich komme im Auftrag des Herrn

Lasst uns erschießen

Wir stehen mit dem Rücken an der Wand
Beim Sterben reichen wir uns die Hand
Darum rüsten wir auch weiter auf
Ich gucke schon lang in deinen Lauf

Der Frieden sorgt für Langeweile
Im Fernsehen gibt es auch nur Keile
Überall Gewalt und Sterben
Wir schlagen alle Scheiben zu Scherben

Private Armeen, die uns beschützen
Und wir laufen durch blutige Pfützen
Wir vernichten, was wir doch lieben
Die Schuld immer auf die anderen schieben

Unsere Gesellschaft ist erkrankt
Darum werden wir alle militant
Wir leben nur in Angst und Schrecken
Die Knarre unters Kopfkissen stecken

Jeder hat dann eine Waffe im Haus
Vorne kommt immer die Kugel heraus
Wir wollen aus Eisen Revolver gießen
Kommt, wir lassen uns alle erschießen

Von allen Musen

Die Kunst, die ist ein breites Feld
Selten bringt sie dann auch Geld
Aber das ist mir völlig gleich
Mich macht die Kunst auch anders reich

Wo ich lebe und auch bin
Macht die Kunst mir immer Sinn
Um mich rum sind tausend Musen
Zärtlich streichle ich den Busen

Denn in der Liebe ist eines klar
Was heute und schon früher war
Die Phantasie bringt es hervor
Die nächste Muse steht am Tor

Manche warten ein Leben lang
Küssen soll man ohne Zwang
Doch all die Musen, die ihr seid
Ein Kuss, der von den Zwängen befreit

Ich kann mich vor Küssen gar nicht retten
Der Arzt gibt mir deshalb Tabletten
Wenn es doch ein anderer wüsst
Ich werde von allen Musen geküsst

Wenn die Edith

Keiner hat mir zuvor gesagt
Niemand, der mich danach gefragt
Eines Tages war sie einfach da
Dabei kenn ich sie schon drei Jahr

Der Dialekt, den sie mir spricht
Ihre Augen mit dem blauen Licht
Die Figur, die mich betört
Und kein Fältchen, das mich stört

Ich schau ihr gern bei allem zu
Genieße in ihrer Oase die Ruh
Sanft, wie ihre Hände sind
Wo ich auch die Zärtlichkeit find

Wenn uns auch die Jahre trennen
Es ist schön, dass wir uns kennen
Für mich ist sie, was sie ist
Der man schon aus dem Händchen frisst

Sie ist bezaubernd, muss ich sagen
Mit ihr kann ich auch etwas wagen
Ich läge in einem anderen Bette
Wenn die Edith nicht so schöne Beine hätte

Narben deiner Seele

Jeder Mensch, der wirklich mal gelebt
Der auch nachts nach Frieden strebt
Gedemütigt und auch verletzt
Von dem Leid der Welt zersetzt

Weiß er auch, was Schmerzen sind
Ob im Alter oder schon als Kind
Weißt du, wer die Wunden leckt
In dir eine Sehnsucht steckt

Ja mein Kind, ich weiß genau
Heute bist du eine Frau
Ich habe für dich ein Medikament
Das nicht jeder wirklich kennt

Lass mich dir davon auch geben
Und du spürst sofort das Leben
Sanft berühre ich Körper und Geist
Dass du was vom Himmel weißt

Ich weiß genau, was dir fehlt
Meine Hände sind für dich beseelt
Auch wenn ich mir ein Küsschen stehle
Ich streichle die Narben deiner Seele

Nicht verbindlich

Ich bin mal hier und mal dort
Fesselt mich an keinen Ort
Ich mach mal dies und mal das
Vielleicht auch mal die Hose nass

Meine Berufe wechsle ich wie Hemden
Nirgendwo will ich Zeit verschwenden
Und mach ich mir auch mal ans Bein
Dann macht mir nicht die Hose rein

Hört doch auf mich zu verbinden
Werde so keine Ruhe finden
Ich hasse Ketten wie auch Seile
Und trenne es mit dem Hackebeile

Selbst aus dem Leben werde ich gerissen
Obwohl ich auf den Tod geschissen
Ich bin erwachsen und mal Kind
Weil die auch gerne draußen sind

Nie hab ich dir was versprochen
Oder etwas je gebrochen
Ach, mein Schatz sei nicht empfindlich
Das ganze Leben ist nicht verbindlich

Liebesgift

Es gibt ein Gift, das mich erfreut
Das mich betört und die Sinne zerstreut
Welches mich um den Verstand auch bringt
Weil ihr mich in die Knie zwingt

Es ist die Liebe zu den Frauen
Die mir dann auch blind vertrauen
Von diesem Gift da will ich trinken
Und vor euch zusammensinken

Die Liebe, die mich so berauscht
Sie wurde so oft ausgetauscht
Doch krieg ich vom Rausche nie genug
Und werde trotzdem nicht mehr klug

Eines Tages werde ich der Überdosis erliegen
Und mich in eurem Schoße wiegen
Ich weiß, zu viel ist nie gesund
Und freue mich auf die nächste Schäferstund

Meine Damen vergiften mich
Ich finde es nicht bedauerlich
Meine Organe liegen längst in Scherben
Ich werde am Liebesgift bald sterben

Zum Geschenke

Aufopfern will ich mich hier nicht
Doch ich erzähl dir die Geschichte
Ich gebe gerne von mir her
Dann hat am Ende jeder mehr

Auch wenn du keinen Geburtstag hast
Es ist mir trotzdem keine Last
In mir steckt immer so viel drin
Da macht das Geben mir doch Sinn

Auf Weihnachten muss ich auch nicht warten
Ich werde mit dem Schenken starten
Wir lassen da keine Zeit vergehen
Das wirst du schon am Ende sehen

Auch wenn ich keine Schleife mache
Schenken ist mir eine gute Sache
Mir mangelt es auch nicht danach
Und wenn ich nur nette Worte sprach

Du bist es wert belohnt zu werden
Für meine Liebsten hier auf Erden
Wer dabei was Böses denke
Ich mach mich dir nur zum Geschenke

Der Finanzexperte

Ich kenn in Grünwald einen Mann
Der mit Kohle gut umgehen kann
Er verwaltet dein Vermögen
Und schreibt auf teuren Briefbögen

Sein Haus hat mehr als zwanzig Zimmer
Nur für die Putzfrau wird es schlimmer
Er hat sich sein Mausoleum geschaffen
Und schlägt die Wirtschaft mit ihren Waffen

Doch sonst hat er zwei linke Hände
Andere schlagen den Nagel in die Wände
Er ist ein Spezialist auf seinem Gebiet
Der nur in eine Richtung sieht

Ohne sein Geld wäre er hoffnungslos verloren
Er ist nur für die Finanzwelt geboren
Für alles braucht er seine Lakaien
Die ihn aus der Realität befreien

Das Leben hat er nie wirklich genossen
Hat über alles nur die Kohle gegossen
Was für ein Leben und welche Werte
Er ist halt nur ein Finanzexperte

Energiesüchtig

Wir jagen alle nach dem Phantom
Und brauchen immer noch mehr Strom
Der Mensch ist ständig elektrisiert
Und hat immer noch nicht kapiert

Wie die Junkies brauchen wir den Stoff
Und machen Mutter Erde noch mehr Zoff
Die Gier nach Strom, die hat kein Ende
Irgendein Depp spricht von Energiewende

Wie die Kokser, immer mehr
Wo kommt der nächste Stoff wohl her
Fossile Energie ist fast verbraucht
In Kolumbien eine Plantage raucht

Der Stoff, aus dem unsere Träume sind
Weil der Mensch nur weiterspinnt
Zünden wir doch den Planeten an
Und träumen von Kernfusion noch dann

Holen wir uns die Sonne auf die Erde
Damit der Energiehunger gestillt werde
Das Dasein des Menschen ist nur flüchtig
Noch nie war er so energiesüchtig

Wie viele Schönheiten

Ich sitze in Pasing am Gleise Zehn
Und was können meine Äuglein sehn
Leider muss ich noch Stunden warten
Die Damen an anderen Gleisen aber starten

Es macht das Warten mir so leicht
Weil der Herrgott mir seine Schöpfung zeigt
Ich komme aus dem Staunen kaum raus
Und mache ein Gedicht daraus

Ich bin dankbar für das was ich erblicke
Den Damen drum ein Lächeln schicke
Es wird mir klar und gibt viel zu tun
Immer noch keine Zeit auszuruhen

So viele Geschöpfe, die für uns sind
Die ich alle zum Anbeißen find
Meine Augen werden belohnt
Während die Stimme aus dem Lautsprecher tont

Die Zeit am Gleise wird mir nicht zu lang
Das Schicksal geht weiter seinen Gang
Keine Zeit, um Socken zu stricken
Wie viele Schönheiten werde ich noch erblicken

Was bleibt mir

Ich habe keinen Hunger und keinen Durst
Brauche weder Brot noch dazu die Wurst
Die Luft zum Atmen ist mir nicht wichtig
Ist der Verzicht auf alles richtig

Die Liebe wäre mir auch egal
Ich kaufe nichts mehr aus dem Regal
Der Schmerz, den mir das Leben zeigt
Mit dem Tod habe ich es auch vergeigt

Ich brauche kein Mitleid und kein Lob
Folge keiner Strömung und keinem Dope
Ich bin mit allem nicht mehr zufrieden
Und hab mich für das Nichts entschieden

Keine Zärtlichkeit und keinen Kuss
Kenn keine Freude und keinen Verdruss
Die Gleichgültigkeit macht sich nur breit
Darum bin ich auch zu nichts bereit

Völlig asketisch und enthaltsam
Ein einziger Tropfen ist mir wie Balsam
Ob man ohne allem leben kann
Wenn ich nichts habe, was bleibt mir dann

Das künstliche Leben

Eigentlich war ich zum Sterben bereit
Ihr habe mich nur vom Schmerz befreit
Ärzte, die ihr wie Priester seid
Mit euch hatte ich immer meinen Streit

Nun liegt mein Leben in euren Händen
Meine Welt ist nur noch in kalten Wänden
Künstliches Licht, das ihr mir gebt
Es ist nur mein Schein, der noch lebt

Ihr gebt mir Schläuche in Bauch und Hals
Und auch mein Elend jedenfalls
Der Katheter und Schlauch im Arsch
Setzt die Verdauung ständig in Marsch

Meine Würde habt ihr mir genommen
Dafür habe ich neue Pillen bekommen
Ich werde mein Bett nie mehr verlassen
Mein Abgang würde euch so nicht passen

Damit ich was vom Sterben habe
Tragt ihr mich über die Jahre zu Grabe
Ihr könnt mir noch mehr Medikamente geben
Ich danke euch für das künstliche Leben

Nicht nur Eine

Alle Menschen sind nicht gleich
Doch viele machen das Leben reich
Die Eigenschaften sind so verschieden
Drum hab ich die Monogamie vermieden

Die Schöpfung hat mir viel gegeben
Drum habe ich auch mehr vom Leben
Vier Milliarden Frauen auf diesem Planeten
Manche sind schon richtige Raketen

Die Eine ist ganz toll im Bett
Ne Andere ist beim Schmusen nett
Manche interessiert sich für Kultur
Sonst mag die Nächste kochen nur

Einfältigkeit, die langweilt mich sehr
So hol ich mir die Vielfalt her
Ich habe vor jeder den gleichen Respekt
Und weiß, dass jede anders schmeckt

Jede steckt in einer anderen Hülle
Es gibt nicht die Frau, die alles erfülle
Entweder alle oder keine
Leider reicht mir nicht nur Eine

Das größte Stück

Es geht nicht um mein bestes Stück
Ich schenke dir auch anders Glück
Dein Verlangen, dein Begehren
Du musst dich überhaupt nicht wehren

Deine Sehnsucht, die ich stille
Vielleicht bin ich dein letzter Wille
Ich gehe völlig auf dich ein
Keiner wird heute süßer sein

Nimm dir heute vom Leben ein Stück
Denk daran, es gibt kein zurück
Nasche, was man naschen kann
Morgen kommt das Fasten dann

Was du heute von mir willst
Womit du deine Liebe stillst
Greife heute nur nach dem Leben
Ich will dir davon ein Stückchen geben

Rück mir nicht zu nah auf die Pelle
Ich bin ein Mann für alle Fälle
Du musst heute keinen Freier suchen
Ich bin das größte Stück vom Kuchen

Drecksfinger

Wenn man heute zum Gärtner geht
Glaubt man kaum, was man da sät
Mit den Genen und der Hände Kraft
Hat man schon Unglaubliches geschafft

Wir haben Rosen, die nach Whiskey stinken
Wie tief will der Mensch noch sinken
Die Pflanzen sind nur noch Mutanten
Sorten, die wir früher nicht kannten

Hybride, die die Natur nicht will
Das riecht nach einem botanischen Overkill
Was wir mit unseren Händen schaffen
Wir machen noch aus Blumen böse Waffen

Überall stecken wir unsere Finger rein
Machen die ganze Natur so klein
Wir ziehen die Schöpfung in den Dreck
Und nur das Geld dient diesem Zweck

Wir Menschen mischen uns überall ein
Danach wird nichts mehr wie vorher sein
Die Gier nach noch mehr macht nur Sinn
Überall hat der Mensch seine Drecksfinger drin

Der charismatische Chaot

Ich habe Fehler und Marotten
Trage auch mal teure Klamotten
Vom Geld, da hab ich nicht mehr viel
Dafür aber meinen eigenen Stil

Im größten Chaos komme ich zurecht
Wenn es mir auch mal Ärger brächt
Grenzen, die ich mir selber stecke
Der Eine mich auch am A... mal lecke

Man kann mich lieben oder hassen
Ich muss lange nicht jedem passen
Mir ist egal, was andere denken
Ich will der Welt die Liebe schenken

Meine Mittel sind nicht immer konventionell
Dafür aber dann originell
Was ich sage wird dann auch getan
Mit mir, da kann man auch Schlitten fahren

Es ist der Eindruck, den ich hinterlasse
Weil ich in keine Schublade passe
Ich bin verrückt, aber kein Idiot
Eben nur ein charismatischer Chaot

Nur an morgen

Viele Menschen, die nichts haben
Sich gerne an alten Dingen laben
Sie leben immer nur im gestern
Vergangenheit und Tod sind Schwestern

Nichts was war ist so wie heute
Neben uns stehen andere Leute
Dabei macht die Zukunft wirklich Sinn
Oder man legt sich für immer hin

Wem etwas fehlt, der hält sich fest
Die Vergangenheit gibt ihm den Rest
Die Zeit, die dient als Substitut
Und tut dem Leben wenig gut

Keiner merkt schon, dass sie stinkt
Dem Leben wird hinterhergehinkt
Womit man dann die Leere füllt
Die Zukunft wird einfach zugemüllt

Das Gestern ist doch längst gestorben
Man soll sich davon nichts mehr borgen
Wozu ständig in der Vergangenheit fingern
Ich will mich nur an morgen erinnern

Geheimnisse

Der Mensch, der neigt doch stets dazu
Dass man immer fragen tu
Egal von welchem Standort
Er sucht immer nach der Antwort

Dabei soll doch jeder wissen
Manche Antwort bleibt trotzdem beschissen
Es gibt Fragen, die man nicht stellt
Das rettet Mensch und auch die Welt

Drum mache ich mir erst nicht die Mühe
Bevor man sich den Mund verbrühe
Wer sein Geheimnis weitergibt
Ist dann morgen nicht beliebt

Gib das Geheimnis niemals preis
Es ist gut, wenn keiner weiß
Behalte einfach alles für dich
Lieber doch verschonst du mich

Ein Geheimnis darf man niemals teilen
Sonst wird einen noch der Schlag ereilen
Liebe Leute, stellt keine Fragen
Geheimnisse muss man stets zu Grabe tragen

Das ewige Leben

Der Mensch, der träumt von ewiger Jugend
Hat weder Moral, noch hat er Tugend
Doch sterben aber will er nicht
Obwohl er mit der Schöpfung bricht

Im Labor wird angestellt
Ewiges Leben für sehr viel Geld
Mit den Salben und Tabletten
Kann man das Leben doch nicht retten

Unsere Atome sind schon so alt
Und leben ewig mit der Naturgewalt
Sie werden den Menschen überdauern
Drum gibt es keinen Grund zu trauern

Wer weiß schon, wie alt er ist
Wenn er sich schon mit den Sternen misst
Wie alt wird man wohl noch werden
Mit jeder neuen Geburt auf Erden

Wenn wir auch die Körper wechseln
Die Geschichten an unseren Knochen drechseln
Was wir kriegen oder geben
Wir sind mitten im ewigen Leben

Herr Mustermann

Ich kenne in Starnberg einen Mann
Dem niemals was genug sein kann
Der Ehrgeiz, der an ihm so nagt
So ist er ständig auf der Jagd

Musterhaft wie er nun ist
Der ganze Stress, der an ihm frisst
Die Perfektion, die er so liebt
Ihn langsam in den Wahnsinn schiebt

Kaffee und die Zigaretten
Sind dann seine Stresstabletten
Seine Haut ist fahl und grau
So müde aus den Augen schau

Das System, in dem er steckt
Er hat vom falschen Blut geleckt
Und im Grunde seines Herzen
Es fällt ihm schwer, mit sich zu scherzen

Beispielhaft und ohne Makel
Wird aus Erfolg auch ein Debakel
Schaut ihn an, wie er es kann
Er ist halt der Herr Mustermann

Einer dieser Tage

Im Leben soll es Tage geben
Die sind einzigartig im Leben
Entweder es läuft besonders gut
Oder auch man schäumt vor Wut

Es sind Tage, von denen man spricht
Die vergisst man im Leben nicht
Heute war mal auch so einer
Und vor denen warnt mich keiner

Sie sind einfach plötzlich da
Wo gestern das Normale war
Gott sei Dank werden sie nicht bleiben
Sonst würde ich längst Geschichte schreiben

Jeden Tag hält das keiner aus
Ich mach darum das Beste draus
Auch dieser Tag wird wieder vergehen
Man darf den nächsten Morgen sehen

Den Tag werde ich nie vergessen
Hier wird mit anderem Maß gemessen
Etwas steht heute außer Frage
Dies war einer dieser Tage

Gemeinsam

Was ist das, was Menschen vereint
Oder man miteinander weint
Wo geht der Mensch Hand in Hand
Man fährt zusammen an die Wand

Weil die Menschen verschieden sind
Selten man zusammen find
Man geht sich gerne an die Kehle
Dem anderen die Kohlen stehle

Doch etwas in der Gesellschaft stimmt
Weil jeder jeden Tag gewinnt
Es ist der Konsum, der uns vereint
Wo jeder für sich das Beste meint

Im Verbrauch, da sind wir gut
Weil jeder da das meiste tut
Wir stehen zusammen in der Schlange
Und haben vor dem Verzichten Bange

Das Leben ist für uns nur fun
Morgen sind wir ja erst dran
Wir richten uns mit Freude zugrunde
Und gehen gemeinsam vor die Hunde

Ich schaue weg

Mit jedem geht es mal zu Ende
Dass man keine Zeit verschwende
Den Lebenden will ich Hilfe schenken
Sie können die Welt noch lenken

Die Zähne kannst du dir noch putzen
Doch dein Handeln hat keinen Nutzen
Du stehst nur auf einem Abstellgleis
Obwohl du jung, bist du ein Greis

Die Welt um dich nimmt dich nicht ernst
Weil du einfach nicht mehr lernst
Augen und Ohren kriegen nicht mehr mit
Wenn Gevatter Tod dich tritt

Ich sehe dir nicht beim Sterben zu
Ab heute lass mich lieber in Ruh
Dein Ende ist schon abzusehen
Den Weg musst du alleine gehen

Du musst mein Handeln auch verstehen
Ich kann das Elend nicht mehr sehen
Tote landen bekanntlich im Dreck
Darum schaue ich heute weg

Meer aus Geld

Früh kriegt man schon eingepregelt
Mit Geld wird alles glattgebügelt
So ist der Menschen höchstes Ziel
Von dem Geld, da will man viel

So wird gesammelt und gesammelt
Während der Planet vergammelt
Eine Million, die reicht doch nicht
Wenn man von Milliarden spricht

So geht das Spielchen immer weiter
Den Menschen macht nur Geld noch heiter
Alles andere macht keinen Sinn
Der Mensch, der kniet vor Ehrfurcht hin

Inzwischen hat der Mensch geschafft
Hat alles Geld zusammengerafft
So viel Geld kann keiner mehr zählen
Keinen Rettungsring darf man wählen

Wir können die Welt mit Geld bedecken
Doch Gott wird uns am Arsch nicht lecken
Was zurückbleibt auf der Welt
Die Menschen schwimmen im Meer aus Geld

Etwas Gelassenheit

Ihr spart am Essen und am Gas
Und habt im Auto weiter Spaß
Ihr seht die Hand nicht vor den Augen
Nur der Mutter Erde Nippel saugen

Ihr fresset und scheißt auf Teufel komm raus
Der Natur dreht ihr das Licht bald aus
Jeder denkt nur noch an sich
Den Nachbarn lässt man gern im Stich

Ihr verpestet mir die Luft
Und jeder ist des Anderen Schuft
Was ihr habt, das reicht euch nicht
Jeder nur von Geld noch spricht

Eure Habgier und der Neid
Weil jeder nur nach noch mehr schreit
Das Irrenhaus, das ihr euch macht
Weil keiner richtig nachgedacht

Die Menschen werden mich in den Wahnsinn treiben
Weil sie immer kleine Kinder bleiben
Gibt es denn nichts was die Welt befreit
Lieber Gott schenk mir etwas Gelassenheit

Halbtrocken

Wer schon mal im Fass gelebt
Und gerne über den Dingen schwebt
Sich am Leben auch berauscht
Die Lügen mit der Wahrheit tauscht

Trockene Weine, die mir nicht schmecken
Kannst du dir sonst wohin stecken
Sie schmeicheln mir so nicht den Gaumen
In den Hals steck ich den Daumen

Süße Weine will ich nicht schauen
Das Liebliche liebe ich nur an Frauen
Der Traubenmost, der schon gegärt
Ist mir darum auch nicht verkehrt

Ich liebe die Süße an den Früchten
Und muss auch vor dem Wahnsinn flüchten
Doch zu viel Zucker tut nicht gut
Und Alkohol macht nicht nur Mut

Ein trockener Säufer bin ich nicht
Der betrunken die Wahrheit spricht
Mich kann heute nichts mehr schocken
Ich trinke immer nur halbtrocken

Sturm über Starnberg

Über den Bergen kann ich sehen
Wie dort große Wolken stehen
Langsam kommen sie auf uns zu
Ich weiß nicht, was ich richtig tu

Der blaue Himmel, der gerade war
Ist auf einmal nicht mehr da
Die Wolken wollen tiefer hängen
Petrus hat uns in seinen Fängen

Das Wetter, das mich zum See gelockt
Der Depp, der noch zuhause hockt
Die Menschen um mich sind am Rennen
Weil sie das schlechte Wetter kennen

Es wird so schwarz, fast wie die Nacht
Die Sonne ist schon ausgemacht
Schon folgt der Donner auf den Blitz
Obwohl ich nackend am Ufer sitz

Der Himmel öffnet seine Schleusen
Die Schnecken verziehen sich in ihren Gehäusen
Hagel, der noch niederschlägt
Wenn der Sturm über Starnberg fegt

So gesellig

Ich bin zwar kein Junggeselle mehr
Die Geselligkeit liebte ich auch einst sehr
Es macht schon in Gesellschaft Spaß
Wenn mir Eine auf dem Schoß nur saß

In einer Menschenmenge baden
Kann dem Menschen dennoch schaden
Man kann gemeinsam sich besaufen
Auf der Arbeit zusammenraufen

Im Sportverein, da macht es Sinn
Da gehe ich nicht alleine hin
Ich kann alleine demonstrieren
Dann wird jedoch nicht viel passieren

Mit anderen kann man feiern und tanzen
Mit Kopfschmerzen alleine im Bett verschanzen
Geselligkeit ist die eine Sache
Die ich nicht jeden Tag mitmache

Ich mag den Trubel nicht mehr haben
Und kann mich in meinem Zimmer laben
Alleine sein macht mir drum Sinn
Weil ich mir so gesellig bin

Das Schilfdach

Ein neues Dach lass ich mir kosten
Und nehme Schilf, das kann nicht rosten
Das Dach könnte zwar Ziegel tragen
Doch die könnten mich mal erschlagen

Ein Dach aus Blech könnte es sein
Aber wehe vor dem Sonnenschein
Die Hitze käme über mich
Bald hätte ich einen Sonnenstich

Wenn ich Schiefer auf die Balken nagel
Was ist dann bei Sturm und Hagel
Würde ich unter einem Glasdach stehen
Könnte der Herrgott mich ständig sehen

So lass ich mir das Schilf erst schneiden
Und kann ein nasses Haus vermeiden
Die letzten Halme will ich fegen
Bevor er kommt, der erste Regen

Unterm Dach lieg ich im Bette
Und rauche noch ne Zigarette
Ich hoffe, dass mir keiner zündelt
Das Schilf ist mir aufs Dach gebündelt

Meine Herren,
kreuzt die Klingen
Ich höre Euch
vom Sterben singen
Diese Nacht
wird der nur Leben
Dem von Gott
der Sieg gegeben

Eine Wolke

Die kleine Wolke oben am Himmel
Stört sich nicht um das Gewimmel
Dass die Menschen unten auf Erden
Vielleicht auch mal begossen werden

Die Wolken ziehen nur mit dem Wind
Obwohl sie auch aus Wasser sind
Und sind der Wolken gar so viele
Dann gibt es eben Wasserspiele

Wenn viele Wolken sich vereinen
Fängt der Himmel an zu weinen
Und aus den Wolken fällt der Schauer
Es gibt doch keinen Grund zur Trauer

Die Wolke steigt von unten auf
Und nimmt dann einfach ihren Lauf
Vom Wind getrieben fliegt sie hin
Für mich macht jede Wolke Sinn

Auf in den Himmel will ich steigen
Mich auch mal den Engeln zeigen
Vom Boden möchte ich mich befreien
Und möchte eine Wolke sein

Ein Viertel

Wer in der Schule hat aufgepasst
Das Leben ist eine Jagd ohne Rast
Ein Ganzes, das vier Viertel hat
Und ich bin immer noch nicht satt

Zwei Viertel sind ein halbes Leben
Das mir mit vierzig war gegeben
Das halbe Leben hat nicht gereicht
Ich war auf ein ganzes noch geeicht

Im ersten Viertel war ich jung und fit
Und hielt mit jedem anderen mit
Doch bei dem zweiten war zu merken
Es ändern sich die eigenen Stärken

Ich mag nicht denken, wie es wird
Wenn man nach einem ganzen Leben stiert
Das Glas war voll und wieder leer
Irgendwann ist dann doch nichts mehr

Das letzte Viertel hat begonnen
Drei Viertel sind durch die Hand geronnen
Ich denke nach und grüble doch
Ein Viertel meines Lebens bleibt mir noch

Schloss Berg

Bei mir in Berg, da gibt's ein Haus
Da schaute einst der König raus
Dann hatte er eine Entscheidung getroffen
Und sich einfach im See erdrosselt

Sein Arzt, der wollte ihn noch retten
Und fraß wohl auch zu viele Tabletten
So raffte es ihn auch schon hin
Im See zu schwimmen, macht dennoch Sinn

Nun steht das Hause meistens leer
Und nur Touristen kommen her
Wegen der Geschichte in dem Haus
Lernen aber doch nichts daraus

Wenn ich in der Sonne sitze
Vor Angst um den nächsten König schwitze
Dann kann ich dieses Haus noch sehen
Die Geschichte trotzdem nicht verstehen

Heut steht das Haus noch immer rum
Und manche Menschen schauen nur dumm
Ich werde den Berg auch weiter erklimmen
Und gehe am Schlosse auch noch schwimmen

Schlaflos

Meine Freunde wohnen am See
Und lieben auch den Andenschnee
Die Musik und auch der Suff
Oder nächtelang im Puff

Ob bei Tage oder Nacht
Immer wird dort durchgemacht
Es wird gesungen und gerockt
Am Ende bin ich ausgeknockt

Das Dolce Vita, das wir leben
Und ständig uns die Kante geben
Das Essen wird uns oft gebracht
Oder nachts am Herd gemacht

Heavy Metall und der Rock
Whiskey, Gin und auch mal Grog
Kein Entkommen und kein Fliehen
Ganze Straßen, die wir ziehen

Ich werde einfach nicht mehr schlauer
Das Leben ist auch nicht von Dauer
Was hab ich da bloß wieder gemacht
Vier Tage schlaflos durch die Nacht

Das Gestöhne

Wenn man schwere Lasten hebt
Oder in der Hitze lebt
Das Leben fällt einem richtig schwer
Schon holt es uns nen Seufzer her

Alte Leute mit Gebrechen
Stöhnen mehr, als dass sie sprechen
Die Treppe kommt man kaum noch rauf
Das Leben packt dir den Sack obendrauf

Es ist der Schmerz, der dann spricht
Obwohl er das Genick nicht bricht
Manche können es selbst kaum hören
Und müssen andere damit stören

Ich höre schon junge Menschen stöhnen
Eigentlich müsste ich sie verhöhnen
So lausche ich der Menschen Last
Auch wenn es überhaupt nicht passt

Manche Menschen merken nicht
Wie aus ihnen die Belastung spricht
Wenn ich meine Liebste mal verwöhne
Dann ertrag ich das Gestöhne

„Tür zu“

Als Kind, da wurde mir gelehrt
Wie man durch geschlossene Türen kehrt
Was man öffnet, dass man schließt
Damit dir nicht der Tag vermiest

Viele Türen habe ich ignoriert
Weil man bei offenen Türen friert
Türen wurden hinter mir geschlossen
Manche hat mir ne Beule gesprossen

Was ich heute aber sehe
Und nicht unbedingt verstehe
Viele machen die Tür zwar auf
Auf den Rest, da scheißen sie drauf

Ein anderer soll sie für sie schließen
Und immer hinterher dann schießen
Wohin soll das denn nur führen
Die Menschen öffnen nur noch Türen

Ich habe im Leben nie vermisst
Was hinter geschlossenen Türen ist
Offene Türen hasse ich wie die Pest
„Tür zu“ wenn du mich verlässt

Die Bundeswehr

Auch ich habe früher mal gedient
Zweihundert Mark Wehrsold verdient
Auf Krieg hatten wir alle keine Lust
Bei Manövern nur den Frust

Krieg spielen war uns doch zu dumm
Nachts zogen wir in Hamburg rum
Wir hatten keinen Spaß an den Waffen
Und wollten mit dem Joint Frieden schaffen

Die ganze Welt lag uns zu Füßen
Warum dann in Uniform büßen
Nach Afghanistan nicht gegangen
Lieber in Amsterdam abgehangen

Kriege anderer wollten wir nicht führen
Einfach nur die Freiheit spüren
Man ließ uns dann auch noch vereidigen
Dabei gab es nichts zu verteidigen

Man redet was von Frieden sichern
Ich höre die Soldaten doch nur kichern
Zugekiff und stets besoffen
Hätt die Bundeswehr doch nichts getroffen

Etwas Ordnung

Wer nur seine Unordnung kann
Fängt immer wieder von vorne an
Die Arbeit geht so nie zu Ende
Weil man noch mehr Zeit verschwende

Die Welt wird unbequem und wüst
Man von einer Baustelle zur anderen düst
Das Chaos breitet sich weiter aus
Aus dem Kreislauf kommt keiner raus

Überall sind deine Haufen
Und stolperst über die eigenen Schlaufen
Das Chaos, das dich nur behindert
Nichts, was deine Ohnmacht lindert

Du beginnst mit tausend Sachen
Kannst aber keine fertig machen
So findest du dich nie mehr zurecht
Und immer geht es einem schlecht

Man kann das Chaos gerne preisen
Und hört nie auf im Kreis zu reisen
Das Leben wird erst wieder bequem
Mit etwas Ordnung und System

Nur Zuhause

Auf der Arbeit verbringe ich die Zeit
Und bin für alle Menschen bereit
Gern schenke ich ihnen meine Stunden
Jeder kann sich bei mir erkunden

Nach der Arbeit dürfen sie auch
Wer noch meine Hilfe brauch
Auch dann helfe ich noch gern
Keiner kann sich da beschweren

So opfere ich noch Stunde um Stunde
Und drehe mit jedem noch ne Runde
Damit die Welt was besser wird
Und niemand in die Röhre stiert

Aber ab und zu da brauche ich doch
Absolute Ruhe noch
Da ziehe ich mich daheim zurück
Und finde für Stunden hier mein Glück

Wenn die Menschen mir zu viel
Ich fahre heim nur an mein Ziel
Wo mach ich meine Atempause
Am schönsten ist es nur Zuhause

Alle springen

Jeder weiß, bevor er springt
Wer das Glück hat, der nur hinkt
Ohne Fallschirm und ohne Seil
Nehmt doch gleich das Hackebeil

Weil Mörder nur von der Brücke springen
Die sich gerne selbst umbringen
Wer lebensmüde und am Ende
Gevatter Tod reibt sich die Hände

Unsere Gesellschaft hält zusammen
Wenn sie die ganze Welt verdammen
Der globale Suizid
Alle singen das gleiche Lied

Einer macht's vor, der Rest macht's nach
Keiner über die Folgen sprach
So klatschen wir alle an die Wand
Und springen brav Hand in Hand

Die Lemminge sind doch noch schlauer
Und bleiben oben auf der Mauer
Morgen sehe ich euch mit Krücke
Alle springen von der Brücke

Keine Verantwortung

Wer heute denkt, er frisst sich durch
Lebt nach dem Tod vielleicht als Lurch
Oder er wird als Blume blühen
Wo die Bauern Pestizide versprühen

Wer glaubt, er könnte die Welt auspressen
Der muss unten im Grab die Scheiße fressen
Man kann vor der Verantwortung sich nicht drücken
Die Zukunft lastet auf euren Rücken

Es gibt keinen Himmel und kein Nirvana
Du bezahlst nicht mehr mit Klarna
Wohin die Reise weiter geht
Ihr erst im nächsten Leben seht

Die Rechnung kommt erst nach dem Tod
Da hilft kein Geld und auch nicht Jod
Und fressst ihr heute noch Tabletten
Das kann im Sarg dann auch nicht retten

Für alles was ihr heute tut
Sind euch die nächsten Leben gut
Denkt nicht, ihr könntet mit dem Sterben fliehen
Keiner kann sich der Verantwortung entziehen

Der Rohling

Dem Rohling fehlt der feine Schliff
Da hilft kein Ata und kein Biff
Kein Gefühl und auch keinen Takt
Gewalt ist nur ein ständiger Akt

Mitgefühl und Empathie
Haben solche Menschen eben nie
Wie ein Klotz bricht er ein
Und benimmt sich wie ein Schwein

Rohe Gewalt führt ihn zum Ziel
Und der Rohlinge gibt es heut viel
Mit dem Ellbogen durch die Menge
Dass man sich überall reindränge

Wie Gladiatoren wird sich geschlagen
Ohne andere auch nur zu fragen
Jeder Tag ist immer nur Krieg
Für jeden Rohling zählt nur Sieg

Ich schaue zu, wie die Menschheit verroht
Der Welt allmählich die Zerstörung droht
Man erntet immer was man ist
Weil du doch ein Rohling bist

Starnberg Nord

Ganz unscheinbar und auch verkannt
Wird hier oft zur S-Bahn gerannt
All die Busse, die hier halten
Nette Leute und auch düstere Gestalten

Die Jugend, die sich freitags trifft
Und in der Garage schnell bekifft
Ansonsten trägt man Kästen mit Bier
Wer heute feiert trifft sich hier

Man fährt von hier hinaus aufs Land
Und hat ein Mixgetränk in der Hand
Beim Edeka wird der Einkauf erledigt
Und kein Priester, der uns predigt

Ob aufs Land oder in die Stadt
Der Bahnhof auch einen Bäcker hat
Ich sitze auf der Bank in Ruhe
Und beobachte, was ich sonst nicht tue

Hier kreuzen sich schon viele Wege
Wo ich den Einkaufsbeutel niederlege
In einer Stunde bin ich wieder fort
Doch immer lande ich in Starnberg Nord

Keine Meinungsfreiheit

Denke nur was alle denken
Dann wird man dir die Freiheit schenken
Wer doch etwas andres denkt
Wird in die Isolation gelenkt

Ob der Mainstream oder auch Pöbel
Kauft euch stets dieselben Möbel
Individualisten sind heute nicht gefragt
Die werden durch die Medien zur Hölle gejagt

Wir sollen die gleichen Klamotten tragen
Und die Politik nicht hinterfragen
Die Meinungen werden stets vorgegeben
Dann kommt man leichter durch sein Leben

Unser Regime mag auch keine Kritik
Schnell bricht man einem das Genick
Man macht heut alle Meinungen platt
Wenn man nicht die der Mehrheit hat

Wir dürfen zwar heute alles sagen
Doch müssen wir erst die anderen fragen
Seht euch vor, was man öffentlich spricht
Denn Meinungsfreiheit, die gibt es nicht

Warum

Eine Frage, die sich jeder schon gestellt
Obwohl die Antwort vielleicht nicht gefällt
Die Frage, die man besser vergisst
Bevor man seine Freunde vermisst

Warum ist die Banane krumm
Weshalb bist du klug und ich dumm
Wohin wird die Sonne gehen
Muss man eigentlich alles verstehen

Warum ist die Welt, wie sie ist
Weshalb Einer Fleisch dann frisst
Wohin bringt uns bald der Tod
Wieso leiden andere Menschen Not

Warum hab ich ne Sechs in Mathe
Weshalb ist dir alles Latte
Wohin führt die Reise nicht
Weswegen hab ich Pickel im Gesicht

Nichts geschieht auch ohne Sinn
Nur der Herrgott weiß wohin
Oh mein Gott, ich frag warum
Warum ist der Mensch so dumm

Freundschaft Plus

Die Freundschaft war mir schon was wert
Drum bin ich auch intim verkehrt
Die Liebe nur für eine Nacht
Hat uns allen Freude gemacht

Niemand fühlte sich je schlecht
Die Gefühle waren trotzdem echt
Es war das Plus, das wir zusammen mochten
Und auch oft zusammen kochten

Niemandem hat je was gefehlt
Unsere Freundschaft, die dann doch was zählt
Nun traf ich dann plötzlich dich
Ach, oh Gott, denn ich verliebte mich

Auf einmal ist die Liebe da
Wo vorher nur die Freundschaft war
Amors Pfeil trifft mich ins Herz
Mit dir flieg ich nun himmelwärts

Ich dachte doch, es trifft mich nie
Und schoss mir dann ins eigene Knie
Bei dieser Frau komm ich zum Schuss
Jetzt ist Schluss mit Freundschaft Plus

Mediales Irrenhaus

Unsere Gesellschaft, die ist krank
Dafür gibt es Plätze, Gott sei Dank
MySpace, Facebook und Instagram
YouTube bringt den ganzen Stamm

Milliarden Menschen spucken aus
Irgendwer macht eine Story draus
Die Dummheit ist schon wie die Pest
Fernsehen gibt uns noch den Rest

Die Patienten, die sich hier finden
Lassen sich in keine Zwangsjacke binden
Tabletten helfen auch da nicht
Wenn einer von seiner Kindheit spricht

Kein Arzt, der dort praktiziert
Die Menschen werden nur irritiert
All der Blödsinn, der sich verbreitet
Nichts als Kopfschmerz nur bereitet

Man kann die Menschen hier nicht heilen
Doch auch der Dümme darf verweilen
Sprecht ruhig euren Schwachsinn aus
Willkommen im medialen Irrenhaus

„La Sportiva“

In Starnberg bei der Tennishalle
Da gibt es ein Lokal für alle
Nach dem Baumarkt oder Sport
Speise ich italienisch dort

Der Biergarten lädt auch dazu ein
Hier kann ich mit der ganzen Familie sein
Und die Weine, die ich trinke
Wenn ich den Kellner zu mir winke

Nicht nur Pizza oder Pasta
Es gibt auch Fisch und damit basta
Hier lasse ich es mir gut gehen
Und nach dem Essen bleibt nichts stehen

Dass es mir doch hier gut schmeckt
Weil ein italienischer Koch dahintersteckt
Den Feierabend kann ich hier genießen
La Dolce Vita will ich hier begießen

Was Franco und seine Kollegen servieren
Die brauchen dazu nicht trainieren
Auch wenn ich gar nicht sportlich bin
Ich geh trotzdem zum „La Sportiva“ hin

Daniela

Deine Schultern sind so schmal
Und deine Knochen nicht aus Stahl
Die Last, die du dir aufgeladen
Kann dir einfach nur noch schaden

Du bist immer hübsch gekleidet
Und willst, dass niemand um dich leidet
So zerbrechlich, wie du bist
Der Nächste gibt dir noch seinen Mist

Aus deiner Haut kannst du nicht raus
Dabei siehst du so gut aus
Du kannst vor dir selbst niemals fliehen
Ich würd mit dir um die Häuser ziehen

In unserem Baumarkt suchst du Frieden
Deine Männer sind längst verschieden
Die Familie frisst dich auf
Und ich bring dir doch die Ware rauf

Auch wenn ich dich nicht haben kann
Weder heute noch irgendwann
Du bist so nah und hältst dich fern
Daniela, ich hab dich trotzdem gern

Ausgeplündert

Einst zog man aus mit seiner Armee
Und man tat gern anderen weh
Das Plündern war ein Teil des Krieges
Auch noch der Bestand des Sieges

Man zerstörte und man raubte
So dass man ganze Wälder entlaubte
Ohne Rücksicht auf Verluste
Weil man es schon besser wusste

Heut schickt man die Monteure los
Und wird mit Minenarbeit groß
Man zapft die Erde einfach an
Überall da sprudelt es dann

Was die Menschen so alles treiben
Während sich die Chefs die Hände reiben
Ob Erdgas, Öl, Blut oder Kohle
Alles geschieht zum Menschen Wohle

Die Vandalen lassen grüßen
Man tritt die Schöpfung mit den Füßen
Du hast es auch nicht verhindert
Wir haben die Welt bald ausgeplündert

Ein kleiner Fehler

Ein kleiner Fehler, den kann man machen
Man kann auch über sich selber lachen
Sie bringen keinen großen Schaden
Verlier nur nicht den roten Faden

Weil kleine Fehler menschlich sind
So macht sie dann auch jedes Kind
Es sind Prüfungen, an denen wir erstehen
Und danach die Lösung sehen

An sowas darf kein Mensch zerbrechen
Es sind nur Aufgaben, die versprechen
Es gibt dafür ne schlechte Note
Niemand bricht die zehn Gebote

Man muss sich selber mal erlauben
Ohne jemals was zu rauben
Alle Menschen haben darum das Recht
Nicht alle Fehler sind nur schlecht

Die Welt hat uns den Makel verliehen
Darum sei dem Menschen verziehen
Wenn wir es auch besser können
Kleine Fehler, die darf man sich gönnen

Sonnenaufgang am See

Die Abendstimmung, die mir auch gefällt
Mich manchmal vor die Frage stellt
An welchem Ufer will ich leben
Wo kann mir der See am meisten geben

Will ich früh schon was vom Tage
Stell ich mir am Abend die Frage
Die Entscheidung fällt mir schwer
Wo hole ich die Sonne am Abend her

Ich kann zwar früh am Morgen rudern
Oder mir abends die Nase pudern
Will ich mich aber begrüßen lassen
Kann das Westufer mir nur passen

Am Morgen bin ich voller Kraft
Was mir dann noch die Sonne schafft
Im Osten kommt sie über den See
Wo ich sie vor den Starnbergern seh

Der Starnberger See liegt mir zu Füßen
Hier kann ich den Tag am frühesten begrüßen
Ich muss darum am Westufer stehen
Will ich den Sonnenaufgang sehn

Sonnenuntergang am See

An welchem Ufer will ich leben
Wann soll der See mir die Sonne geben
Brauche ich sie morgens oder vor der Nacht
Ich habe lang drüber nachgedacht

Ich musste mich darum entscheiden
Und die falsche Wahl vermeiden
Der Sonnenaufgang, den ich liebe
Lieber doch beiseiteschiebe

Denn am Abend kommt die Ruhe
Dass die Sonne mir Gutes tue
Eine Stimmung ganz nach Frieden
Und die Last wird abgeschieden

Wenn der Tag zu Ende geht
Die Sonne wieder am Horizont steht
Sie will die Hügel sanft berühren
Dann wird es Zeit sich zu verführen

Starnbergs See hat so viele Seiten
Millionäre und auch andere Pleiten
Ich muss darum am Ostufer stehen
Will ich den Sonnenuntergang sehen

Mangelnde Intelligenz

In den Schulen wird gelernt
Der alte Mist immer aufgewärmt
Dabei ist Wissen der größte Schatz
Und hätte in dem kleinsten Hirn noch Platz

Doch womit stopft man diese voll
Ich finde es langsam gar nicht toll
Pseudowissen aus der Welt
Wie verdient man am meisten Geld

Die Technologie, die uns verspricht
Mit der man alle Regeln bricht
Wir lernen Dinge, die keiner braucht
Bis uns allen der Schädel raucht

Wir sind reich an Hab und Gut
Wo jeder noch mit prahlen tut
Doch das Wissen geht längst verloren
Jede Sekunde wird der nächste Depp geboren

Wie bescheuert muss man sein
Geht in eure Hirne nichts mehr rein
Wir alle das Wörtchen Dummheit kennen
Ich will es mangelnde Intelligenz nur nennen

Dein Bett

Du hast die Betten frisch gemacht
Und dir nichts dabei gedacht
Während wir uns an uns krallen
Lassen wir uns darin fallen

Es war die ganze Mühe wert
Ein frisches Bett ist nie verkehrt
Wir wühlen uns durch deine Kissen
Zurückhaltung über die Kante geschmissen

Ich zerre dir dann schon vom Leibe
Weil man besser an sich reibe
Wir zerwühlen Bett und Laken
Keine Bluse hängt am Haken

Deine Formen sind so rund
Ich küsse nicht nur deinen Mund
Wir lassen gleich die Fetzen fliegen
Dass unsere Kleider auf dem Boden liegen

Hemmungslos und ohne Gnade
Safersex ist mir zu fade
Ich will die Hitze zwischen uns fühlen
Komm, lass uns dein Bett zerwühlen

Platz da

Es gibt Menschen, die nicht denken
Die Geschicke trotzdem lenken
Oft sind sie auch stark beliebt
Und merken nicht, wenn einer schreit

Sie können ihren Umfang nicht bemessen
Und haben zu viel auf dem Arsch gesessen
Die eigenen Grenzen kennen sie nicht
Nicht die Dicke ihrer Schicht

Wie ein Panzer ohne Gefühle
Setzen sie sich auf die kleinsten Stühle
Sie zertrümmern ohne Gewalt
Alles andere lässt sie kalt

Die Dünnen gehen einfach weiter
Sie denken eben etwas gescheiter
Wo grade ne kleine Lücke war
Ist plötzlich ein Riesenarsch nun da

Es sind die Dicken, die nicht wissen
Ich fühle daneben mich beschissen
Du schiebst einfach zur Seite mich
Sagst nicht „Platz da“ hier komm ich

Vom Ehrgeiz zerfressen

Mit dem Ehrgeiz hat es sich
Darum ist er kein Thema für mich
Doch manchen Menschen hat er gepackt
Den haben Ehre und Geiz schon eingesackt

Er reißt sich den Arsch drum auf
Und legt immer noch ne Schippe drauf
Man sieht ihn rauchend und Kaffee trinken
Und bringt dabei das Schiff zum Sinken

Er gibt mehr als alle vertragen
Und kann sich selbst nie hinterfragen
Er muss besser sein als andere
Dass man dafür in die Kiste wandere

Abgezehrt und spindeldürr
Steht der Tod schon vor der Tür
Seine Seele hat er längst verkauft
Und alle Haare ausgerauft

Auch wenn einer schlafen tue
Er kommt aber nie zur Ruhe
Er hat nie faul auf dem Arsch gesessen
Denn er ist vom Ehrgeiz zerfressen

Aussicht eines Gynäkologen

Welcher Mann kann von sich sagen
Und wurde selbst im Schoß getragen
Die Frauen, die sich ihm hingeben
Der Onkel Doktor rettet Leben

Die Medizin gab ihm die Mittel
Nun hat er einen Dokortitel
So hat er heut zu sich bestellt
Alle Frauen dieser Welt

Es ist der Stuhl, vor dem er hockt
Und alle Weiber dahin lockt
Sie öffnen sich für ihn die Beine
Keine ist davon die Seine

Jeder Leib, in den er schaut
Doch niemals ist es seine Braut
Wo andere Männer nur von träumen
Er wird kaum eine Frau versäumen

Weil jede Frau dem Arzt vertraut
Das sind die Fenster, in denen er schaut
Die Damen, die sich unten auszogen
Das ist die Aussicht eines Gynäkologen

Eine kurze Pause

Wie viele Jahre muss ich schaffen
Warum noch die nächsten Stunden raffen
Ich möchte mir gern eine Pause gönnen
Und mal wieder was Neues können

Ohne Rast und ohne Ruhe
Was ich schon mein Leben tue
Keiner fragt mich, was es soll
Und findet auch meine Arbeit toll

An den Schlaf kann ich kaum denken
Immer soll ich die Geschicke lenken
Dabei könnte es auch anders werden
Es geht noch weiter hier auf Erden

Ich freue mich auf das, was noch wird
Weil es mich im Grab nicht friert
Das Leben geht nach dem Tod noch weiter
So stimmt die Zukunft mich auch heiter

Ich könnte gerne mal wieder entspannen
In diesem Leben sind zu viele Pannen
Ich bin seit Millionen Jahren Zuhause
Der Tod ist nur eine kurze Pause

Der Dosenöffner

Wer sich wohl was Übles dachte
Jetzt geht es doch ans Eingemachte
Die Speisen sind gut eingepackt
Das Etikett noch eingelackt

Was das Etikett verspricht
Weiß man doch am Anfang nicht
Es gibt die Dosen, die ich liebe
Während Fastfood ich bei Seite schiebe

Man weiß vorher nicht, wie es schmeckt
Oder sich danach die Finger leckt
Was steht drauf und was ist drin
Ich gebe mich trotzdem der Dose hin

Ich will kein Maggi und kein Erasco
Sonst wird es für mich ein Fiasko
Und wenn ich mich an der Dose schneide
Dass die Zunge nur nicht leide

All die Dosen, die ich öffnen werde
Und wärm sie auf, auf meinem Herde
Konserven machen mir zwar wenig Sinn
Obwohl ich doch ein Dosenöffner bin

Nur wenn du willst

Sag mein Schatz, wenn du mich liebst
Mir das Hemd bei Seite schiebst
Darum lass ich dich gewähren
Ich will grad jetzt mit dir verkehren

Freiwillig und ohne Zwang
Wir haben vielleicht denselben Drang
Du darfst mich überall berühren
Und mich wie du willst verführen

Ich gebe mich dir völlig hin
Ohne Verstand und nur mit Sinn
Du darfst alles mit mir tun
Hau mich heute aus den Schuhen

Ich werde dich nie darum bitten
In der Liebe ist nichts umstritten
Alles leg ich in deine Hände
Wackeln auch dabei die Wände

Ich lasse dich doch einfach machen
Wir kennen keine unanständigen Sachen
Egal wie du mein Verlangen stillst
Mach alles nur wenn du willst

Immer gut

Die Stimmung in der Welt ist düster
Drum hör ich lieber Bettgeflüster
Ich lasse mir doch nichts vermiesen
Auch als Zwerg unter all den Riesen

Ich schaffe mir den Raum und Zeit
Bin für die schönen Dinge bereit
Und wenn ich durch den Wald nur laufe
Oder ein paar Blumen kaufe

Das Leben will ich trotzdem lieben
Die Freude nicht auf morgen schieben
Ich mache aus allem immer das Beste
Für mich gibt es nie die Reste

Es nützt kein Jammern und kein Klagen
Manches muss man nicht mal hinterfragen
Stell dich auf das Schlimmste ein
Und alles wird immer besser sein

Was mir auch noch passiert
Es wird alles wieder repariert
Egal, was sich noch im Leben tut
Für mich wird alles immer gut

Die Sonne scheint

Kann ich die Sonne mal nicht sehen
Muss man einfach nur verstehen
Sie ist immer für mich da
Auch wenn da Sturm und Regen war

Wenn die Wolken den Himmel trüben
Die Menschen für den Notfall üben
Wie der Herbst und auch der Winter
Für mich steckt eben mehr dahinter

Wo es immer dunkel ist
Das Leben scheint in Zukunft trist
Ich habe im Herzen eingefangen
Der Vorhang ist noch zugehangen

Auch wenn man sie nicht sieht
Ich weiß, dass sie über mir zieht
Die Sonne wird mich nie verlassen
Ich kann es kaum in Worte fassen

Selbst in der Nacht seh ich die Sonne
Mir ist der Winter eine Wonne
Auch denn der Eine immer weint
Es ist die Sonne, die immer scheint

Lechi

Er kommt zwar nicht aus Landsberg Lech
Und redet uns auch kein Blech
Im Baumarkt kann man ihn schon sehen
Er kann den Service gut verstehen

Seine Haut ist etwas blass
Die Sonne ist ihm doch zu krass
Und hat er mal einen steifen Nacken
Er kann auch tolle Kuchen backen

Wie er durch die Gänge schießt
Und den nächsten Auftrag liest
Er ist bei der Arbeit kaum zu bremsen
Schneller noch als bei den Gämsen

Und wenn er an die Grenzen kommt
Wird er auch schon mal garstig prompt
Doch schnell ist er wieder im Element
Und zur nächsten Herausforderung rennt

In seinen Kreisen nennt man ihn Flash
Und trotzdem baut er keinen Crash
Speedy Gonzales wäre voller Neid
Weil ihr alle langsamer seid

Auf diesen Mann, da kann man bauen
Solch einem Menschen schenkt man Vertrauen
Und macht er auch mal einen Versprechi
Man nennt ihn liebevoll den Lechi

Ein alter Baum

Wenn man einen Baum betrachtet
Dann all die Äste auch beachtet
Man sieht Knoten wie Geschwüre
Die Hässlichkeit steht vor der Türe

Ganz verwachsen und entstellt
Für den Chirurgen auch kein Geld
Doch der Baum will nicht verenden
Er lebt auch weiter in den Lenden

Die Wurzeln, die ihn noch verbinden
Kann man in dem Boden finden
Die Schönheit hat ihn längst verlassen
Er will die Zeit dafür nicht hassen

Die Natur, die schenkt ihm Makel
Doch ich mach daraus kein Debakel
Das Altern hat nun seinen Preis
Nun leb ich dann auch mit dem Scheiß

Aus meiner Haut, da wachsen Dinge
Als wären es die Jahresringe
Ich wünschte, alles wäre nur ein Traum
Langsam werde ich wie ein alter Baum

Abschied

Ich schließe nun auch dieses Buch
Es ist kein Segen und kein Fluch
Ich reiße ein so manche Mauer
Und hoffe alle sind jetzt schlauer

Nun lege ich auch die Feder nieder
Vielleicht sieht man sich im Nächsten wieder
Ich habe getan, was in meiner Macht
Hab für euch alle mitgedacht

Doch auch ich brauche einmal Pause
Keiner räumt mir auf Zuhause
Ich weiß, ich könnte hier weiterschreiben
Doch muss ich noch was anderes treiben

In meinem Leben geht so manches kaputt
Jede Ruine wird schließlich zu Schutt
Darum muss ich mal wieder was reparieren
Alle Menschen sollten langsam kapieren

Macht es gut und bleibt schön sauber
Ich nehme jetzt meinen Akkuschauber
Lasst das Heulen und auch Gewimmer
Der Abschied ist doch nicht für immer

Ich habe keine Angst

vorm Tod

Und füttere ihn

deshalb mit Brot

So kenn ich auch

die andere Seite

Auf dass er mich

wie ein Freund begleite

mylebenskunst

07. Aus der Zukunft
08. Lock up
09. Wunderbare Welt
10. Verdammtes Smack
11. Mehr Ketten
12. Ein Bewusstsein
13. Der Chef
14. Guter Rat
15. Sicherheit
16. Schwarz auf Braun
17. Todsicher
18. Gezählte Stunden
19. Legalize it
20. Gangster of Love
21. Von vorne
22. Über das Wasser
23. Herbstgeblase
24. Abends am See
25. Durst
26. –
27. Nur noch Glut
28. Schweiger Interieur
29. Mensch sein
30. Liebe ist
31. Auf die Gans
32. Zeitvertreib
33. Einschusslöcher
34. Nicht so wichtig
35. Die ganze Welt
36. Schein-Welt
37. Klimazipfel
38. Giftzwerge
39. BILD
40. Horrortrip
41. In privaten Händen
42. Stil im Bett
43. Il Duetto
44. –
45. Ich bin David
46. Liebelei
47. Herbstlichen Glückwunsch
48. Die Lostrommel
49. Münchner Kindl
50. Das Blesshuhn
51. Adieu
52. Tod durch den See
53. Schallwellen
54. Im Wilden Westen
55. Wieviel Wachstum
56. Liebe die Liebe
57. Der Entdecker

58. Marionetten
59. Reset
60. Der ungewöhnliche Patient
61. Der Querulant
62. Auf dem Mars
63. Entmachtet
64. Liebe Kunden
65. Deine Belohnung
66. Quergedacht
67. Die Totengräber
68. Die Coronalüge
69. Durchs offene Fenster
70. Die Welt versaufen
71. Gipfel der Lust
72. Totaler Luxus
73. Ein gutes Frühstück
74. –
75. Mahlzeit
76. Hochemplosiv
77. Goldene Abendstunde
78. Dein Bewusstsein
79. Ohne Worte
80. Gegen die Mauer
81. Der schönste Planet
82. Opferlämmer
83. Ein Problem
84. Ich vermache euch
85. Das Omen
86. Recht auf Zärtlichkeit
87. Ein kleiner Zoo
88. –
89. Auf der Zunge
90. Was ich brauche
91. 1 G Plus
92. Eine Knospe
93. Nebel über dem See
94. Auf die Gesundheit
95. Der Spinner
96. Nur eine These
97. Der böse Mann
98. Gottes Geschlecht
99. Haus Nummer 10
100. Mit Sechzig
101. 2022
102. Meine Vision
103. Ihr seid schön
104. Flammentanz
105. Zorn der Götter
106. Ich beobachte dich
107. Sturm über den See
108. Kopfsprung

109. Die Krankenschwester
110. Gigantomanie
111. Regeneration
112. 9,81 Newton-Meter
113. Dirty Love
114. –
115. Das gebrochene Herz
116. Herr von Reibach
117. Am Ende mehr
118. Kaufkraft
119. Die ukrainische Welle
120. Amerikanische Träume
121. Der Wüstenplanet
122. Hund des Friedens
123. Spaß beiseite
124. Neue Deutsche Welle
125. Rocker mit Niveau
126. Drachenfresser
127. Deine Sanftmut
128. Ritt durch die Nacht
129. Auf Leben und Tod
130. Zeitreise
131. Bettgeflüster
132. Offene Türen
133. Ich will raus
134. –
135. Herzensbrecher
136. Um meinetwillen
137. April, April
138. Viel zu laut
139. Doktor, Doktor
140. Gewissens-Haft
141. Nicht geplant
142. Mäßigt euch
143. Vitamin D
144. Morgenstille
145. Das schönste Leben
146. Irgendwo und sowieso
147. Der Seewolf
148. Ich erobere
149. Weites Land
150. Die Wüste lebt
151. Zeit sparen
152. Kollektive Wahrheit
153. Fürchtet euch
154. Wortschatz
155. Schwanennest
156. Seenymphen
157. Ausgestiegen
158. –
159. Der Produzent

160. Hass ist ein Gefühl
161. Triebtäter
162. Die Bärlauch-Fee
163. Schmelzpunkt
164. Einfach zauberhaft
165. Zu viele Millionäre
166. Ausgesprochen
167. Circus Maximus
168. Schlüsseldienst
169. Nicht in die Tüte
170. Im Auftrag
171. Lasst uns erschießen
172. Von allen Musen
173. Wenn die Edith
174. Narben deiner Seele
175. Nicht verbindlich
176. Liebesgift
177. Zum Geschenke
178. Der Finanzexperte
179. Energiesüchtig
180. Wie viele Schönheiten
181. Was bleibt mir
182. Das künstliche Leben
183. Nicht nur Eine
184. Das größte Stück
185. Drecksfinger
186. Der charismatische Chaot
187. Nur an morgen
188. Geheimnisse
189. Das ewige Leben
190. Herr Mustermann
191. Einer dieser Tage
192. Gemeinsam
193. Ich schaue weg
194. Meer aus Geld
195. Etwas Gelassenheit
196. Halbtrocken
197. Sturm über Starnberg
198. So gesellig
199. Das Schilfdach
200. -
201. Eine Wolke
202. Ein Viertel
203. Schloss Berg
204. Schlaflos
205. Das Gestöhne
206. „Tür zu“
207. Die Bundeswehr
208. Etwas Ordnung
209. Nur Zuhause
210. Alle springen

211. Keine Verantwortung
212. Der Rohling
213. Starnberg Nord
214. Keine Meinungsfreiheit
215. Warum
216. Freundschaft Plus
217. Mediales Irrenhaus
218. „La Sportiva“
219. Daniela
220. Ausgeplündert
221. Ein kleiner Fehler
222. Sonnenaufgang am See
223. Sonnenuntergang am See
224. Mangelnde Intelligenz
225. Dein Bett
226. Platz da
227. Vom Ehrgeiz zerfressen
228. Aussicht eines Gynäkologen
229. Eine kurze Pause
230. Der Dosenöffner
231. Nur wenn du willst
232. Immer gut
233. Die Sonne scheint
234. Lechi
235. Ein alter Baum
236. Abschied
237. –

mylebenskunst